

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

298 (22.12.1931) [laut Vorlage Nr. 398]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-480072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-480072)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptverlagsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 7/6
Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Adterstraße 4
Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5
Telefon 2259; Geschäftsstelle Bratte: Bahnhofstraße 2; Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,35 RM. einm. Beteiligte Ausgabe A
2,25 RM. monatlich Anzeigen Die einpaltige mm-Zeile 12 Pf.
Ausgabe A 10 Pf. für auswärts 25 Pf. Ausgabe A 20 Pf.
Reklamen Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Pf. auswärts 65 Pf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co. Wilhelmshaven-Küstringen
Postfach-Ronto. Paul Hug & Co. Wilhelmshaven-Küstringen
Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vom mittags

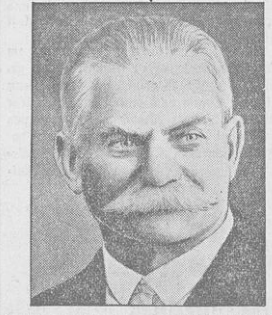
Nummer 398

Dienstag, den 22. Dezember 1931

45. Jahrgang

Sechs Kinder in Flammen Entsetzliches Brandunglück bei einer Stahlhelm-Weihnachtsfeier.

Bei einer Weihnachtsfeier in Lohne, Kreis Osterburg, Bezirk Magdeburg, die der Stahlhelm in einer Gastwirtschaft veranstaltete, ereignete sich ein entsetzliches Unglück, von dem sechs Knaben betroffen wurden. Die Knaben stellten auf der Bühne Schmeißer dar und waren zu diesem Zweck ganz mit Matte umgeben. Einer der Knaben muß in der Pause einen brennenden Baum zu nahe gekommen sein und fing Feuer. Im Nu standen alle sechs Knaben in hellen Flammen. Sie drängten zur Bühnentür, vermochten diese aber nicht zu öffnen. Erst als die Tür von außen durch Personen aus dem Saal geöffnet wurde, konnten die Knaben aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden. Sie hatten aber bereits schwere Brandwunden erlitten. Einer der Knaben, der Sohn des Landwirts Biese, ist inzwischen im Krankenhaus Osterburg gestorben.



Hermann Weiss, der frühere Oberbürgermeister von Magdeburg, Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und einer der ersten Führer der sozialistischen Bewegung, ist wie geteilt gemeldet, im Alter von 68 Jahren an den Folgen eines Sturzes gestorben.

Frankreichs Erwerbslosenziffer.
(Paris, 22. Dezember. Radiodienst.)
Nach Mitteilungen der Gemerkschaften beträgt die Zahl der unterfertigten Erwerbslosen in Frankreich 116 000. In den letzten Wochen ist die Zahl um 12 000 gestiegen, denn sie betrug Ende Oktober 104 000.

Löhne und Preise.

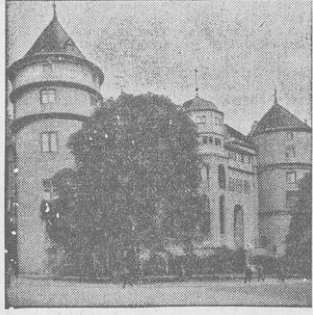
Die vom Reichskommissar für Preisüberwachung zusammen mit Landes- und Kreisbehörden eingeleitete Aktion für Senkung des Brotpreises hat bereits verschiedentlich zu erfreulichen Ergebnissen geführt. Wäckerinnungen, Brotfabriken und Konsumvereine haben eine Senkung des Brotpreises vorgenommen, u. a. in Halle, Wilmshagen, Seifungen, Reußen (Oberhessen), Wuppertal, Stuttgart, Altraden, Wiesbaden, Mannheim, Seitern. Die Senkung ist überwiegend schon eingetreten und tritt in einzelnen Orten ab 1. Januar 1932 in Kraft. Für das Maßgebende werde wurde

von einem, vom Schlächter für Restkalen, Restfleisch, Wurst, gebraten, unaperturierter, Restfleisch in neuen zentralen Verhandlungen ein Schiedsspruch gefällt, der neben Kürzungen am Positionsschema des Tarifs eine Lohnminderung von 7 Prozent für die Herrenschneiderlöhne und von 10 Prozent für die Damen Schneiderlöhne festlegt. Der Spruch ist verbindlich.
Das Rheinische Brauereifachverband hat den Preis für Braunkohlen für die Rückwärts ab 10. Dezember auf 12,80 RM. die Tonne gesenkt. Für Süddeutschland beträgt der Preis bei Lieferung ab Werl 13 RM.

Stuttgarter Schloß brennt 25 Feuerwehrleute dabei verletzt - Ein Schaden von vier bis fünf Millionen!

Im Alten Schloß in Stuttgart brach am Montag mittag ein Großfeuer aus. Der aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammende jüdische Teil des Schlosses ist vollkommen ausgebrannt. Unerlöschliche Kunstwerke und Kulturgüter wurden ein Raub der Flammen; wundervolle alte Stundenuhren und Stuckarbeiten wurden vernichtet. Zahlreiche Wohnwohnungen und die Büroräume der Schutzpolizei,

ferner die Wohnung der Witwe des Staatspräsidenten Blos sind vollkommen ausgebrannt. Die starke Kälte erschwerte die Zufuhr des Wassers. Zahlreiche Feuerwehrleute, die auf den Treppen an den Brandherd vordringen wollten, erlitten Rauchvergiftungen.
Gegen 4 Uhr nachmittags künzte die untere Giebelwand des jüdischen Flügels ein und zog einige Feuerwehrleute mit in die Tiefe. Kurz nach 5 Uhr künzte unter lautem Krachen dem ganzen jüdischen Flügel ein, ein Brand, der die Innenräume dieses Seitenflügels und des antwortenden Eckturmes des Schlosses bereits vollständig ausgebrannt waren. Aus den Trümmern flogen haushohe Feuerzäsuren auf, Rauchschwaden breiteten sich über die ganze Stadt aus. Mit Einbruch der Dunkelheit wurden die Löscharbeiten und Rettungsarbeiten unter Scheinwerferlicht fortgesetzt. Nach 8 Uhr abends gewann man den Eindruck, daß der Brand zu dessen Wöschung auch die Feuerwehren aus Ludwigsburg, Esslingen und Feuerbach hinzugezogen worden waren, lokalisiert sei. - Auch heute morgen 8 Uhr war die Feuerwehr noch mit Löscharbeiten am Stuttgarter Schloßbrand beschäftigt. Die Hauptgefahr wird als überwunden angesehen. Bei den Löscharbeiten und Rettungsmaßnahmen wurden 25 Personen, zumeist Feuerwehrleute, verletzt. Der Schaden beim Schloßbrand wird auf 4 bis 6 Millionen beziffert.

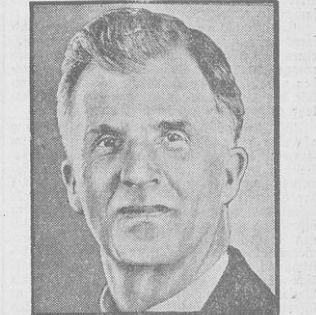


Das Alte Schloß in Stuttgart ausgebrannt.

Neuer Seeleuteprozess. Gestern in Emden wieder 10 Matrosen verurteilt.

Das Emdener Schnellgericht verhandelte am Montag gegen 18 Besatzungsangehörige des Emdener Dampfers „Africa“, die in Eatum (Süden des Schwarzen Meeres) gemeutet hatten und verurteilte 16 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von zwei bis drei Monaten mit Bewährungsfrist. Zwei Angeklagte, die als Mädelshörer in Betracht kommen, wurden zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Haftbefehl wurde sofort gegen beide erlassen.

Auftritt des australischen Ministerpräsidenten.



Scullin, seit 1929 Ministerpräsident von Australien, hat infolge der Niederlage der Arbeiterpartei bei den Wahlen seine Demission eingereicht.

Kältemelle im Silden.
Südeuropa leidet unter einer ungewöhnlichen Kältemelle. Aus den Alpen und aus dem Schwarzwald werden bis zu 20 Grad Kälte und eisse Dünne gemeldet. In München maß man am Montag 21 Grad unter Null. Auch an der Riviera liegen die Temperaturen weit unter dem Nullpunkt.

640 Kilometer Segelflug!
Der amerikanische Militärflieger Leutnant W. William Code jr. hielt sich bei einer Flugveranstaltung in Honolulu mit einem Segelfluggespann 21 Stunden, 36 Minuten in der Luft. Er legte in dieser Zeit eine Strecke von 640 Kilometer zurück und erreichte eine Höhe von 1160 Metern. Code stellte mit seiner Leistung einen dreifachen Segelfluggespann auf.

Der Tod im Eise. Ein Familiendrama in Amerika.

In Whitehall (Michigan, USA) künzte ein siebenjähriges Kind in die Spalte eines zum Eislauf freigelegenen Teiches und ertrank. Auf die gleiche Weise kamen sein Vater, seine Mutter, der 12jährige Bruder und noch drei weitere Personen ums Leben, die einer dem anderen zu Hilfe eilen wollten.

Nazis als Mörder. Zuchthausurteile im Berliner Naziprozess.

In dem seit längerer Zeit währenden Berliner Prozess gegen Mitglieder des Berliner nationalsozialistischen Sturmtrapps, die in der letzten Silbesteracht auf rufloseste Weise zwei politische andersdenkende Bürger ermordet haben, wurde gestern das Urteil gefällt. Die Nazis Haushe und Befer, die Mörder von Willi Schneider und Graf, wurden wegen Totschlages zu je sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Kollak, gegen den der Staatsanwalt wegen Totschlages sechs Jahre Zuchthaus beantragt hatte, erhielt wegen Begünstigung sieben Monate Gefängnis. Gleichfalls wegen Begünstigung wurde der Angeklagte Weber verurteilt, der vier Monate Gefängnis erhielt. Der Angeklagte Reinhardt, der in der Nacht einen blinden Sohn abgeben hatte, wurde wegen Vergehens gegen das Schusswaffengesetz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Sturmführer Borath wurde von der Anklage der Begünstigung freigesprochen, da er trotz schwerer

Mussolinis Bruder gestorben.



Arnaldo Mussolini, der ältere Bruder des Duce, ist in Mailand einem Herzschlag erlegen.

wiegender Bedachtsmomente nicht 100prozentig zu überführen war.
Während und nach der Urteilsverföndung kam es zu Zwischenfällen. Als sich im Zuschauerraum zwei Nationalsozialisten erehrtesten, während der Urteilsbegündung halbblau Zwischenrufe zu machen, griff der Vorsitzende energisch durch und ließ die Parteiführer aus dem Saal werfen. Versuche eines SA-Trupps, vor dem Kriminalgericht zu demonstrieren und in die Vorhalle einzudringen, wurde durch das sofortige Zutreten der Polizei im Keime erstickt.
In der Urteilsbegündung sagte der Vorsitzende des Gerichts u. a.: Die politischen Kämpfe werden von den extremen Aktionen in einer Weise ausgeführt, die die staatliche Ruhe und Ordnung in erheblicher Weise gefährdet. Die Gerichte haben zuerst mit milden Strafen versucht, sie zu schärferen Strafen. Dann verurteilte die Urteile in schweren Strafen. Auf Angeklagte dieser Art machen milde Strafen keinen Eindruck. Die Gerichte sind berechtigt, die Polizeiorgane bei der Ausübung ihrer Tätigkeit nachdrücklich zu unterstützen. Willkürliche Umstände deshalb für Haushe und Befer nicht in Betracht, obwohl die Überzeugungstätigkeit ausdrücklich. Ihre Handlung muß als ehrlos bezeichnet werden. Das Gericht hat deshalb für beide auf fünf Jahre Ehrverlust erkannt.

Unterforschungen in Wefermünde.
Bei der Wefermünder Fischereifahrer-Gesellschaft, Marktverwaltung des Fischereihafens Wefermünde, ist man Unterforschungen größeren Umfanges auf die Spur gekommen. Eine Revision hat ergeben, daß ein Vorstandsmittglied des Unternehmens die Brumtrentnungen begangen hat, die sich nach den ersten Ermittlungen auf nahezu 20 000 RM. belaufen sollen. Eine Schöpfung der Gesellschaft ist indessen nicht eingetreten, da sie sich an einer Hypothek stabilis halten konnte. Die Ermittlungen sind im Augenblick noch im Gange. Das Vorstandsmittglied ist von den Dienstgehilfen entbunden.
Die französische Kammer nahm ein Geich an, das die Zahl der ausländischen Mitarbeiter in Frankreich beschränkt.

Jadefädtliche Umchau.

Rüftringen, 22. Dezember.
Wintersanfang.

Der heutige Tag gilt als der Winterbeginn. Bisher hat uns der Dezember mit den Merkmalen vieler Jahreszeit, Kälte, Schnee und Eis, erfreulicherweise verschont. Auch das Weihnachtsfest scheint aller Voraussicht nach diesmal nicht „weiß“ werden zu wollen, ein Umstand, auf den man in diesem Jahre angelegentlich der Kadeteile des Schneemeters gern verachtet.

Von der Straße.

Geiern nachmittags gegen 2 Uhr eritt ein Brotwagen des Konsumvereins in der Fortifikationsstraße einen Unfallschicksal. Der Wagen, welcher mit mäßiger Fahrt in die Stadt zurückfuhr, brach plötzlich zusammen. Mithinvolter Arbeit gelang es, ihn umzuflechten. Ein aus der Ulmenstraße kommender Radfahrer fuhr geitern nachmittags an der Götterstraße mit einem Motorradfahrer der Marine zusammen. Beide stürzten, wobei sich der Motorradfahrer einen Bluterguß im Knie sowie eine Handverletzung zuzog. Der Radfahrer kam mit Hautabstürzungen davon.

Zwei neue Vaterschaften des Reichspräsidenten.
Reichspräsident von Hindenburg hat neuerdings die Vaterschaft über zwei Rüftringer Kinder (Knaben) übernommen, und zwar über das achte Kind des Drechslers Robert Schützmann n. n., Genossenschaftstraße 25, und über das neunte Kind des Kupferhiesers Joh. Kerschb. o. d. Voreler Straße 5. Mit der Hebrername der Vaterschaft ist ein Vaterschaftsamt in der 20 Reichstraße verbunden, das den kinderreichen Arbeiterfamilien zu Weihnachten gewiß erwünscht gekommen ist.

Weihnachtsspende des Konsumvereins.

Die Verwaltung des Konsum- und Sparvereins hat die der Notgemeinschaft zugewagte monatliche Warenpende im Werte von 40 RM für die Monate Januar bis einschließlich März auf 80 RM erhöht. Ferner wird der Konsumverein seinen erwerbsfähigen Mitgliedern, sowie den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern und Kleintrentern, die einen Haushalt haben, nicht über 70 RM monatliches Eintommen haben, und im Vorjahr beim Konsumverein für mindestens 200 RM Waren kauften, je einen Klaben bis vier Personen in je zwei Klaben über vier Personen zur Verfügung stellen. Außerdem wird der Verein den Wohlfahrtsanfragen der Stadt wieder die gewohnte Weihnachtsspende übernehmen.

Die jadefädtlichen Angestellten zur Lage.

Die letzte diesjährige Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Zentralverbandes der Angestellten, die vor überfülltem Hause durchgeführt wurde, nahm zunächst den Bericht über die Arbeit in den einzelnen Fachgruppen durch den Geschäftsführer entgegen. Die Kameraderung vom 8. Dezember zeitigt auch in den Jadefäden schon ihre Folgen, mühten doch für die verschiedenen Angestelltengruppen Tarifverhandlungen geführt werden. Die vorgenommene Wahl der Delegierten zum Landesortsstatt ergab die einstimmige Wiederwahl der bisher amtierenden Mitglieder Kreis, Kreis, K. Ranken, Hantschen, Grotz und Herz. Sodann nahm das Verbandsvorsitzende Mitglied, Kreis Schröder aus Berlin das Wort zu seinem Vortrage: „Angestelltenschutz und Wirtschaftspolitik“. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Die sozialpolitische Situation in Deutschland wird gekennzeichnet durch zwei Vorgänge, die

auch der Angestelltenchaft zu denken geben sollten. Die Wirtschaft der harzigen Reaktion hat eindeutig aufgesetzt, welche tarif- und sozialpolitische Situation in Deutschland eintreten würde, falls das Dritte Reich proklamiert werden sollte. Tarifverträge, Schlichtungswesen, Betriebsratsgesetz und andere sozialpolitische Einrichtungen der letzten Jahre würden die längste Zeit existieren haben. Die Verhandlungen im Wirtschaftsberet haben das von den Gewerkschaften vorausgesehene Ergebnis bestätigt. Trotzdem wäre es verantwortungslos gewesen, wenn die Vertreter der freien Gewerkschaften auf Grund der Zusammenziehung dieser Körperschaft von vornherein auf eine Beteiligung an den Beratungen verzichtet hätten. Es müßte vielmehr unsere Aufgabe sein, die Auffassung der Millionen freigeberchaftlich organisierter Arbeitnehmer auch in diesem Kreise zum Ausdruck zu bringen. Die Ergebnisse des Wirtschaftsberates haben ihren Niederschlag gefunden in der vierten Notverordnung der Reichsregierung. Der Angriff auf sozialpolitische Gebieten wird durch den Reichstagsbeschluss bestätigt. Die Reichsregierung hat gleichzeitig den Versuch unternommen, den Preisraub auf der ganzen Linie durchzuführen. Das Ergebnis dieser Aktion muß zunächst einmal abgemerkt werden. Interessant dürfte in diesem Zusammenhang der Brief des Reichstagsrats an den Reichspräsidenten der SPD sein, aus dem hervorgeht, daß auch Brünning der Auffassung ist, daß die vorgenommene Kürzung der Gehaltsbezüge der Arbeiter und Angestellten nur dann bestehen bleiben könne, wenn eine vollständige Preisentlastung auf allen lebenswichtigen Gebieten Platz greift. Unverkennbar müßten in der Notverordnung die Angriffe auf die Angestelltenversicherung ersehen. Hier ist ohne Hördung der Selbstverwaltungsvorstellungen der RM ein Abbau der Leistungen vorgenommen worden, der im trassen Widerspruch zur Französischen Politik steht. Grundsätzlich hat der Reichstagsrat in seiner letzten Sitzung einstimmig eine Revision dieser Notverordnungbestimmungen gefordert. Schröder skizzierte in großen Zügen die möglichen Wege, die aus der heutigen Krise zu einer Gesundung der Wirtschaft führen müßten. In erster Linie bedürfte das eine Wächter von der bisherigen Agrarpolitik, die ausschließlich eine Sub-

ventionspolitik an die Großgrundbesitzer gewesen ist. Eine fühlbare Entlastung der Lebenshaltungskosten wird nur durch eine entschiedene Wendung gegenüber den bisherigen agrarpolitischen Maßnahmen eintreten. Notwendig sei aber auch die Umkehr gegenüber der bisherigen Industrie- und Manufakturpolitik. Aufgabe des Staates müßte es in Zukunft sein, nicht nur, wie es bisher geschehen ist, die Wirtschaft, sondern auch die Arbeiter der deutschen Wirtschaft zu unterstützen. Aus diesen Schlussfolgerungen erwächst aber der Angestelltenchaft insbesondere die Verpflichtung, die Voraussetzungen für diese Aufgabe zu schaffen. Stärkung der Kampffront, Herstellung der Einheit und Geschlossenheit der deutschen Arbeitnehmerbewegung sei darum die vornehmste Aufgabe der vor uns liegenden Zukunft. Gelingt es uns, die Kräfte der deutschen Arbeitnehmerchaft zum Abwehrwillen zusammenzuführen, werden wir das bis in seine Grundfesten erschütterte kapitalistische Wirtschaftssystem überwinden können. An der nachfolgenden Diskussion beteiligten sich die Verbandsmitglieder Schulze, Scheppe und Heiland. In seinem Schlusswort wiederlegte Schröder die Ausführungen der beiden erigamentierten Redner in treffender Weise. Gegen Mitternacht fand diese für alle Teile befriedigend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Weihnachtsfeier der Offiziere.

Der Offiziersverein „Gala frga Freie n.“ feierte kein diesjähriges Weihnachtsfest in den „Gentelshausen“. Der 1. Vorsitzende, Landmann Koon, eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Dann folgte ein Prolog, gesprochen von Fr. de Buer. Alsdann sprachen einige Kinder je ein Weihnachtsgedicht. Keigen wurden aufgeführt von den größeren Mädchen des Vereins, eingeleitet von Herrn Pferrmann. Sie fanden viel Beifall. Danach folgte ein Theaterstück „Märchenpiel im Zaubermals“, das von 18 Kindern des Vereins sehr gut gespielt wurde. Es dauerte nun nicht mehr lange, und der Weihnachtsmann kam mit großem Gepolter in den Saal herein. Den Kindern wurde je eine Tüte mit Süßwaren, den alten Nudeln je eine Tüte mit Tee und Klantien beigesteuert. Mit einem Weihnachtsgedicht wurde die schöne Feier beendet.

Wieder ein Fahrrad Diebstahl.

In der Nacht zum 20. Dezember ist auf dem Grundstück Fortifikationsstraße 115 aus einem unverschlossenen Schuppen ein Herrenfahrrad, Marke „Dürrtopp“, gestohlen. Das Rad hat schwarzen Rahmen und Schutzblech, gelbe Felgen, englische Lenkflange, schwarze Griffe, rote Reifen und einen braunen Sattel mit Doppelsieber. Die Wertgegenstände fehlte. Das Rad war schon etwas abgenutzt und hatte ein Ringslager. Sachdienliche Angaben erbittet die Gen darmerie.

Weihnachtsfeier des Schiefervereins.

Am letzten Sonnabend fand im „Augustiner“ eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Mitglieder des Schiefervereins statt. Unter dem im hellen Lichterglanz erstrahlenden Weihnachtsbaum hatte sich eine stattliche Anzahl versammelt. Eingeleitet wurde die Feier durch eine kurze englische Lesung, schwarze Griffe, rote Reifen und einen braunen Sattel mit Doppelsieber. Die Wertgegenstände fehlte. Das Rad war schon etwas abgenutzt und hatte ein Ringslager. Sachdienliche Angaben erbittet die Gen darmerie.

Jadefädtliche Veranstaltungen.

- Schaupielhaus. Heute und morgen ab 8.15 Uhr der tolle Schwan, „Das öffentliche Vergessen“.
- Capitol-Vishpiele. Das neue Programm weist die Schläger „Pat und Patadon auf Freiersfüßen“ und „Ranit in Chicago“ auf.
- Colosseum-Vishpiele. Bis auf weiteres die beiden Großfilme „Der Überberipentigen Jähmunn“ und „Mamensbeirat“.
- Stadt-Café. Täglich nachmittags 4 Uhr Fremdenvorstellung sowie abends ab 8.30 Uhr das lebenswerte Kleintanzprogramm.

Kains Entsöhnung.

Roman von Luise Westrich.

21. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.
Janfredrik liebte sich sehr leidenschaftlich mit der Tochter nicht, besonders nicht in der Zeit des Fortschreitens. Er gedachte ein wenig die Fingel anzuziehen, mit aller Vorsicht: Brünn war ein hartmütiger und bodiger Gaul. Er schob die Wähe in seiner Breite zusammen und sagte bedächtig: „Kloß Zwei geht das morgen im Dorfstisch los. Kannst dir man bezeiten auch Dir legen.“
Brünn blieb stehen, nahm die Mähe ab, wuschte den Schweiß von der Stirn. „Zu mein' Vergnügen lauf ich auch nicht viel zwei Stunden zwischen die Ältern herum.“
„Zu was denn?“
„Ein' muß nach dem Rechten sehen. Wenn das nicht mehr kommt, besten so muß ich's. Oder willst du dir von der Dorn, der Trina, auf der Kule herumtanzen lassen?“
„Nicht von ihr, ich will dir, mein Jung, von von sein.“ Aber es scheint, daß du mir was sagen möchtest. Denn so ichlich man los.“
Brünn sah Janfredrik unruhig von der Seite an. Sein Eifer flauete etwas ab. „Ich mein', du müßtest's mir Dank wissen. Onkel Holm. Wenigstens einmal halt du mit ein Wortwort gemacht, daß ich dir's nicht früh genug angelegt hab.“
Brünn sagte mit seinem Stolz eine Kleefähne. Du halt doch heute den Stadtrath, den Gerd Kländers, aus dein' Haus geworden.“
„Niemehr, ich hab' ihm nicht hineingelassen.“
„Mit dem is Trina.“
„Was?!" Aber Janfredrik awang gewaltsam das aufsteigende Blut wieder, sprach gelassen: „Ich veracht dir woll nicht ganz auf, mein Jung.“ Das mußte mir mal gemutter sagen.“
„Ich hab' schon seit zwei Tagen gemerkt, daß der Dorn was im Kopf steckt. Wie sie denn

heut mittags so hastenichgesehen ohne Hut durch den Garten ins Moor 'nauksitt, bin ich ihr nachgegangen. Er hielt sie im Arm und küßte sie — und sie ihn auch.“
Er brach ab. Janfredrik war ganz braun im Gesicht, und die Ädern auf seiner Stirn schmolten. „Mit Gerd Kländers?“
„Ja, und das erstemal ist's wohl nicht gewesen.“
„Es ist gut. Wenn dein' Ewelter Trina heimkommt, schick sie in mein' Stube.“
Bewundernd sah Brünn ihm nach.
Als Trina heimkehrte, ihr aanaes Wesen noch getaucht in eine Glut, so warm wie die, mit der die Sonne die Rückwand des Hauses vergoldete, hina Brünn sie am Eingang ab.
„Du sollst zu Onkel Holm in sein Stube kommen.“
Hochmütig warf sie den Kopf in den Nacken. „Halt mich wieder verfläht? Na? Sab' ich den Kländers zu viel Misch gesehen nach deiner Meinung?“
„Das wirst ja sehen.“
„Ich seh''s leider alle Tag, daß du kein' lebendige Kreatur ein' Wissen gönnt. Schämten tu ich mich für dich.“
„Das kommt für dich selbst“, murmelte er ihr nach.
Sie hatte die Tür von Janfredriks Holms Stube schon hinter sich zugezogen.
Janfredrik stand neben dem kleinen Tisch ein Krenker, auf dem die Bibel lag, starrte durch die trübten Scheiben in die untergehende Sonne. Eine unacheure Aufreuna fochte in ihm. Wieder griff er einer der Kländers in sein Leben, wieder mit dreier Hand ihm gerade ins Herz. Das einzige, woran er in dumpfer Hoffnung sich festklammerte, war: Der Burich hat gelogen. Es ist nicht. Oder es ist anders.
Das Mädchen sah erichroden Holms Gesicht. „Du hast mit arweten. Onkel Holm.“
„Wo bist du arweten?“
„Es isönerie. Er isch, es war nicht der Wiederstein des Abendrots, was ihr Gesicht rotete.“
„Ich war im Moor“, sagte sie teilte.
„Wolln'?"
„Sie schlug die Augen nieder,

„Wolln'?"
„Nieder Onkel Holm, hör' mich an.“
Er packte ihr Handgelenk, drückte es zornig. „Nichts! Nichts! — Nur das eine! Warrt du mit ihm? — Mit dem Maler? — Mit Gerd Kländers?“
„Ja.“
„Janfredrik Holm ließ sie los, lachte wild und laut.“
„Nal! — Also wahr! Wahr!“
Und dann nahm er sich zusammen, Hammerierte sich an eine letzte Möglichkeit. „Na hab' zu heftig gefragt. Du halt nicht gesagt wie es ist. Er hat dir überirraht. Snaden können die Kländers all. — Es war nicht mit dein Willen, daß er dich getüht hat? Antwort! Antwort!“
„Am Narren hat er dich! Ungläullich wird er dich machen.“
„Er will mich zu seiner Frau machen, Onkel Holm.“
„Und das glaubst du?“
„Ich glaub' alles, was er sagt.“
„Janfredrik ging angetuscht durch die Stube, schrie im Hitz vor ihr stehen. „Du bist ein Kind. Aber ich will mit dir sprechen, als ob du schon verständig wärst. Sieh, was du mit dem Bruber erlebst, das hab' ich mit meiner Schwester erlebt. Na hab' ich gealaut, wie du ihm glaubst, so felt! So felt! Na war nicht ein einimnen Menschen zwischen Fremden heut, wenn ich's nicht getan hätte. Dir wirst neher wie mir, kann kein noch iselochter, weil, es ist ein' Frau bist. Die Kländers sind falsch.“
„Gerd nicht! Onkel Holm, lern' ihn kennen.“
„Schweig!“ — Da is ein tiefen Graben, Trina, wisschen mir und alle Kländers. Und wenn du zu ihn bist, denn is auch ein Graben zwischen mir und dir, Trina. — ein Graben, über den keine Brücke is aufzubauen wird. Das müßt dir überlesen. Er oder ich. Er oder ich.“
Trina sah ihr erichroden an. Ihre Lippen bebten. All die guten Stunden in Janfredriks Haus fanden vor ihr auf. Aber daneben sah sie Gerd's Gesicht, das sie anbidete mit dem

Ausdruck der Liebe, der großen, die nur einmal im Leben aufblüht. „Onkel Holm, ich bist dich! Wie kamst du Wählen Jaen. Immer, immer muß ich dich liebhaben.“
„Dee wirst den Menschen nie wiedersehen.“
„Das kann ich nicht.“
„Was? Das heißt mir? — Du halt die Stirn, mir was zu legen? Aus dem Genuß hab' ich je aufgehoben, von der Straße, sie, und was zu ihr gefeigt — hab' sie gefeittet, gewärmt, zu Menschen gemacht, alle drei. Und so wie ein glatter Tube ihr in den Weg kommt, ein herzgelassener Farbenströmmer, ein Lump, ein Vieh — ichweig' still! Du wirst zu dein' Schanden sein! daß er's ist — findigt sie mir auf, wie ein Maad ihre Stelle auffindigt! — Aber noch bin ich kein Kinderpott.“ Er stürzte sich auf sie, packte ihren Arm, rüttelte sie. „Aus is' amüßen Gerd Kländers und dir! Hörst? Aus! Von diesem Augenblick an, Weisheit werd' ich ihn geben. Du unterstichst dir nicht und sprichst noch ein Wort mit ihm! Du siehst ihn nie wieder. Das isdirt mir.“
„Sie stand regungslos unter seinem Griff. Aber der Schmerz in ihrem Blick vermandelte sich in Härte. Und wenn du mich umbringst — so lang' ich leb', so lang' ich lieb'.“
„Er ließ das Wähden los. Halt ruhig sprach er in der wilden Entschlossenheit, die über ihn gekommen war.“
„Du bist krank. Das hat' ich eben vergessen. Mit frante Menschen ischt man nicht. Die furiert man. — Geh hinaus.“
Aber Trina blieb stehen, zurückgehalten von der letzten Wundlung in seinem Wesen. „Onkel Holm! Onkel Holm!“ schrie sie auf. „Wohin hinaus, wiederholte er.“
„Da ging sie aus der Tür.“
Janfredrik sah sich mit rollenden Augen an. Also das war das Ende. Dem Bruber des Weibes, das ihn zum trieblosen Mann gemacht hatte, sollte er kein Beites geben, die letzte Bieme seines Herbles, das letzte Abendrot seines Tages, das Glühden Freude in sein' Winterleben, ihm hingeben, damit er es zerlebere, wie hieje Wuden einen Schmetterling zerlebern?“
Seine Tochter! — An der Empörung in seiner Brust fühlte er, daß sie es ihm war. Er hatte

Wilhelmshabener Tagesbericht.

Generalversammlung des Polizei-Sportvereins. Im Polizeihaus fand die Generalversammlung des W.S.V. statt. Die Versammlung war von fast zwei Drittel der gesamten Mitglieder besucht und es wurde hierdurch das große Interesse für den Verein und seine Tätigkeit bezeugt. Am 20. Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung. Er gab in kurzen Worten einen Bericht über die Tätigkeit seit und der Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Die Ausführungen ließen erkennen, daß die Arbeiten der aktiven Mitglieder volle Anerkennung verdienen, daß doch der Verein auf allen sportlichen Gebieten namhafte Erfolge erzielen konnte. Besondere Anerkennung sprach der V. Vorsitzende den einzelnen Mitgliedern aus, die seine Mühe und Arbeit schenken, um ihre Leistungen im Feld zu zeigen. Großer Dank gebührt auch dem 1. Kassierer, der es trotz der schweren finanziellen und wirtschaftlichen Lage verstanden, das Vermögen des Vereins noch zu vergrößern. Ihm wurde durch die Besondere Anerkennung ausgesprochen. Besondere Anerkennung sprach der V. Vorsitzende dem Hauptkassierer, dem Kassierer, dem Neuwahl des Vorstandes. Wie üblich, stellte der gesamte Vorstand seine Vertreter zur Verfügung. Da verschiedene verdienstvolle Mitglieder des Vorstandes, auch auf bringendem, wurden, nicht zu bewegen waren, ihr ungeschicktes Amt zu übernehmen, so brachte die Neuwahl ein etwas verändertes Bild. Der aktivierte 1. Vorsitzende, Herr Polizeihauptmann Simonen, dem für seine aufopfernde Tätigkeit besonderer Dank gesollt werden muß, übernahm auch in diesem Jahre wieder den Vorsitz. Ebenso blieb das Amt des 2. Vorsitzenden in den hiesigen Händen des Polizeihauptmannes Simonen. Die Neuwahl wurden: Polizeihauptmann Simonen, Hauptkassierer als 1. Vorsitzender; Polizeioberwachmeister Kruse als 1. Geschäftsführer; Polizeioberwachmeister Bellmund als 1. Kassierer. Die Objekte der einzelnen Sportzweige bestanden sämtlich ihre bisherige Tätigkeit bei. Eine rege Aussprache wurde noch beim Punkt, die die Vereinsarbeit betrafen. In dem allgemeinen Angelegenheiten besprochen wurden. Insbesondere wurde dem im Februar 1932 zu veranstaltenden Stiftungsfest reges Interesse entgegengebracht. Ein logenartiger Vergnügungsausschuss, bestehend aus den Herren Brandenburg, Nienshüler und Rattomach, wurde mit den vorerwähnten Arbeiten betraut. Im Schlußwort erwähnte der 1. Vorsitzende die Mitglieder nochmals zu einer aufopfernden Tätigkeit im neuen Arbeitsjahr.

Von der Reichsmarine. Das Verkehrsboot „UZ 32“ ist gestern nachmittag von Berlin kommend hier eingelaufen. Die Besatzung ist bis zum nächsten Morgen verbleibend. Am 24. Dezember ist die Offiziersbesatzung — 8 bis 13 Uhr geöffnet und anschließend daran jeden Advent bis 2. Januar einschließlich für jeden Verkehr geschlossen.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Windstille, hebt, See leicht, Temperatur 0 Grad; Minireferenz: Windstille, hebt, See leicht, Temperatur minus 1 Grad; Wangerooge: Wind 0 — 1, hebt, See 0, Temperatur minus 1 Grad; Borspang: Wind 0, 1, dießig, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 0 Grad; Arngatt: Wind 0, 1, dießig, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 0 Grad.

Vom Hafen. Ausgelaufen sind gestern nachmittag Motorschiff „Albatros“ mit Zellladung nach Bremerhaven und Motorschiff „Arndine“ mit Zellladung nach Altona.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für den morgigen Mittwoch: Bei zunehmenden nordöstlichen Winden, wolfig und zunehmender Frost, vereinzelt nachmittägliche Schneefälle. — Hochwasser ist morgen um 12 Uhr.

immer Kinder liebeshaft. Daß er seine eigenen großziehen sollte, war ihm ein nie verwundener Schmerz. Aber die Liebe zu Birnis hätte ihn nicht verlassen. Er mußte abreisen, morgen schon. Sie kam ihm nach, wenn er rief. Eine im Wirbelwind drehten sich die Vorstellungen über im Kopf, während sie tief mit dem Schicksal, mit dem Tod um die Wette. Nach dem Abgang, küßte sie bei Eifers über die Schwelle. Ihre Augen fluteten. Er war nicht unter denen, die auf dem Fuß saßen. Er war nicht in der Stube. Endlich konnte sie sprechen. „Is — is Gerd Klünder's zu Haus?“ „Ne. Was ist das denn?“ — Trina! Dern — Was is dr to dohn?“ Sie antwortete nicht. Sie hatte die Tür schon wieder zugezogen, rannte am Brunnen, am Garten vorbei, den Grasweg entlang, den Gerd heut nachmittags gewandert war. „Gerd!“ Die Stimme hatte keinen Klang. „Gerd!“ Sie bog um die Kornbreite. Da lag das Moor. Sie haßte weiter, an den Kornfeldern vom Schmalendeß hin, weiter, ins Moor hinaus, dem Birkenwald zu. „Gerd! Gerd!“ Und immer im lauschenden Ohr die Vorahnung des scharfen Stimmeknalls, vor dem sie bebte. Sie lief, bis die Sonne hinterher war, die Sterne am hellen Himmel aufzugehen, von Torfisch zu Torfisch, von Birkenwald zu Birkenwald — bis die müden Füße im Kraut strauchelten und sie zur Erde stürzte. Dort lag sie, von Erschöpfung und dem Boden geteilt, mit feuchter Lunge, mit zum Zerplatzen klopfendem Herzen. Sie dauerte lange, bis sie aufstehen und sich nach Hause schleppen konnte. Zehntes Kapitel. Janfreid ging inzwischen mit weiten Schritten ins Moor hinaus. Die Hand über die Augen legend als Schutz vor den letzten schrägen Sonnenstrahlen, ließ er seinen weitläufigen Blick die Ferne durchstreifen. Er hatte Glück. Bei Weier-Gliners alterm Fels, dort, wo im niedrigen Birkenwald die Nachtigall nistete, erspähte er eine helle Gestalt. Er rannte drauf zu, so rasch seine dieurn-

Kleptomanie als Scheidungsgrund.

Und dabei sparte die Gattin für ihr Grab. Aus Berlin wird berichtet: Diebstahl ist unter allen Umständen eine strafbare Angelegenheit, und eine unerlöste überdies; aber Frau Leontine Wa. über deren Scheidungsprozess verhandelt wurde, scheint anderer Meinung zu sein, die sie mit vererbtem Eigentum vertritt. Für sie heißt der Zweck die Mittel, und da sie nach diesem sehr bescheiden Grundsat handelt, so ist es nicht weiter verwunderlich, daß ihr Mann, ein höchst erbarber, und in solchen Dingen ängstlicher Buchbinder, nach siebenjähriger Ehe den Entschluß faßte, sich von seiner unerlösbaren Gattin zu trennen. Dabei war an den Verhehlungen der Frau Leontine vor allem die Wirtschaftsstelle schuld. Früher einmal konnte diese erst 33jährige Frau nicht leidenschaftlich genug sein; sie lebte sorglos in den Tag hinein und kümmerte sich nicht darum, was der nächste bringen konnte. Erst als die Verhältnisse immer schlechter wurden und das Einkommen ihres Gatten unter das Existenzminimum sank, änderte sich die junge Frau. Mächtig hatte sie das Interesse für alle Angelegenheiten der Gegenwart verloren und hing an, sich vor der Zukunft zu verschließen. Wie wohl, erwiderte sie, daß bei der heutigen Wirtschaftslage nicht einmal ein Teil für ein anständiges Bedürfnis vorhanden war. Dem Buchbinder wurde bei solchen Redensarten angst und bange; er erkannte seine Frau nicht wieder. Nach erlauter war er, als er

Die verprügelte Wahrsagerin.

Weil alles zu gut eingetroffen ist. Aus Rio de Janeiro wird berichtet: Man soll nicht abergläubisch sein, sonst kann es noch vorkommen, daß alles eintrifft, wovor man die größte Angst hatte. Der Kaufmann Antonio Alves, dem es geschäftlich so schlecht ging, daß er keinen anderen Ausweg fand als den zu einer Wahrsagerin, mußte diese Erkenntnis teuer bezahlen. Er verlangte von der „weilen“ Frau Antwort auf die Frage, welche heutzutage von allen Kaufleuten geteilt wird: Ob es in den nächsten Monaten besser werden kann? Die Wahrsagerin ließ sich von ihm erzählen, wie es ungefähr um seine Geschäfte stand, und sagte ihm dann, nachdem der einjährige Alves seine verweirte Lage geäußert hatte: „Wenn es so weiter geht, wird alles zugrunde gehen. Aber es muß nicht zugrunde gehen.“ Und diese Worte von ihr ließ er sich an der Spitze und ließerte sich alle Möglichkeiten für die Zukunft. Antonio Alves war zwei Monate später das, was man allgemein „pleite“ nennt. Statt aber nun die hohe Weisheit der Wahrsagerin zu preisen, geriet er darüber in ungeheure Wut und bildete sich ein, es wäre ihm bestimmt nicht so schlecht ergangen, hätte die „Heze“ durch ihre Prophezeiungen sein Schicksal nicht gelenkt.oller Aufregung rannte er zu der Wahrsagerin und kicherte sich wenig um ihr ehrwürdiges Alter. Rächtslos packte er sie an den Haaren, schleifte sie am Boden entlang und schrie: „Ich werde dich lehren, anständige Menschen zugrunde zu richten.“ Der Weirich wurde festgenommen und mußte sich wegen Beleidigung und Körperverletzung vor Gericht verantworten. Seinen Abgelassen dürfte er vollständig abgedolgt haben, um so mehr, als er wegen der bösen Gesichte zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Jadekästliche Filmjahu.

Capitol-Bühne. Ein Reintatler, in dem verführt wird, das Meilen der amerikanischen Banden und ihre Kämpfe zu zeigen, ist der Film „Panik in Chicago“. Der Kampf zweier Banden um einen Raubgütertransport mit Morden vorher und nachher und einer nächtlichen Kallerei ist die Handlung. Nachdem die eine Bande der anderen das Schmuggelgut abgenommen hat, tritt an Stelle die Kallerei und beschlagnahmt den Transport. Der Mann im Hintergrunde, der die Gasse finanziert hat, wird entlarvt. Die Geschichte spielt in einem leeren Hause und in Lokalen der mondänen Welt. Der Roman, nach dem die Gasse gedreht wurde, mag sich schließlich interessant lesen, der Film entwickelt aber nur müßiges Tempo. Außerdem läuft ein Pat und Patagon-

Jever. Kirchenkonzert in der Stadtkirche.

Am Sonntagabend veranstaltete die evangelische Kirche mit dem Mädchenchor von Lyseum und

Mädchenchor der Vorschule ein Kirchenkonzert. Organist Kugler hatte es sich zur Aufgabe gemacht, seine Zuhörer dem alten deutschen Weihnachtsfest zugänglich zu machen. Als Dirigent des Singvereins ist Kugler weit über die Grenzen Jeverlands hinaus bekannt. Die alten Lieder zu pfeifen ist die schönste Aufgabe eines Dirigenten. Dazu bedarf es selbstverständlich einer besonderen Liebe und Hingabe. Es ist erfreulich, daß gerade durch die alten deutschen Meister die Jugend mit ergogen wird zur Liebe der Kunst und der Heimat. Das Choralorchester von Buzteube und Kirchenchor für zwei Violinen und Orgel von Correll spielte Kugler mit der an ihm gewohnten hervorragenden Technik und die beiden Violinisten mit schönem, laubenden Ton. Die Mädchenchöre konnten sich hören lassen. Die Musprache war gut zu nennen. Die Chorleiter der Mädchen aus der Volksschule unter dem Dirigentenstab von Schöndörh kamen gut zur Geltung. Als Solisten wirkten Fr. Berta T. u. b. e. r. t. e. n. (Soprano), und die Herren Köhler und Trensly, Klavier und Schöndörh, Fagott (Violinen), mit. Fr. Taubert vertritt über einen ziemlich guten Sopran, der sich für das geistliche Konzert gut eignet. Eine solche Weihnachtsmusik zu hören ist ein Genuß.

Kirchenkonzert der Volk. Das Postamt Jever-Sorumerkel verkehrt am 25. Dezember, vornehmlich wie an den Werktagen, nachmittags wie an den Sonntagen, am 26. und 27. Dezember wie Sonntags. Diebstahl. Dem Landwirt Brader, Moorwarfen, hat man vor einigen Tagen nichts ein Schaf aus der Weide gestohlen. Das Tier trägt einen Zerstich mehr einer Nummer.

Um die Aufhebung der katholischen Schule, wie schon bekannt, hat der Stadtrat aus Sparmaßregeln die Aufhebung der katholischen Schule beschlossen. Um diesem Beschluß Gültigkeit zu verleihen, mußte die Einwilligung der benachbarten Gemeinden Spornens und Cleverns eingeholt werden. Zu diesem Zweck wohnten der Bürgermeister Dr. Müller und die Stadträte Brader und Gottschald der Gemeinderatsversammlung in Cleverns bei. Es wurde dort mit großer Mehrheit der Aufhebung beschlossen. Die Einwilligung des Spornens lag ihm fast längerer Zeit vor. Das katholische Oberpfalzamt ließ dieser Angelegenheit entgegen. Da man die Stadt nicht zwingen konnte, bei dieser Zeit die Zustimmung zu leisten, wird entweder die katholische Kirche aus eigener Tasche die Zustimmung zahlen oder die wenigen Kinder müssen in den anderen Volksschulen am Unterricht teilnehmen.

Auch im Jeverlande müßte's bedenklich. Die Anwärter des Jeverlandes fragen darüber, kaum ihren Bestimmungen im Besonderen der Parteien, Köhne, Jänzen oder anderer nachkommen zu können. Kein Umha. Der Handel mit Vieh stockt bedenklich. Selbst die Viehhändler brüht schwere Sorge. Die Einnahmen sind fast auf den Nullpunkt gesunken. Man jammerte immer über hohe Wölfe, soziale Laufen. Nun überall und immer wieder Lohnabbau, Gehaltsabbau. Jetzt hat man doch seinen Lohn erreicht und auch die sozialen Kosten und gekent. Woher führen die Wege der Abbauphase, nach der man rief? Der Hauptkonkurrenz, die Masse, hat kaum das Nötigste zum Leben. Fleisch, Eier, Milch und Butter sind für Millionen von Volksgenossen unerschwinglich. Ein Lieberangebot von diesen Waren und keine Nachfrage, weil man dem Gehalt nach Abbau nachgab. Der Brotpreis ist nicht gekent, er steht auf dem Stand der Jeverlandsche Wärbir ein Interesse daran, daß der Getreidepreis hochgegraut wird, wo er meist nur Viehwirtschaft betrifft? Nein, die Großgrazier ziehen den Nutzen davon. Wenn man dafür sorgt, daß dem Arbeiter, Angestellten und Beamten in den unteren Schichten das Notwendige zum Leben genommen wird, wenn man ruht nach Abbau von Angestellten und Beamten,

Jever. Kirchenkonzert in der Stadtkirche.

Am Sonntagabend veranstaltete die evangelische Kirche mit dem Mädchenchor von Lyseum und

vierzig Jahre und die in der harten Arbeit im Moor festgewordenen Glieder es ihm gelasteten, die zu langsam für seine Ungebuld. Das Herz klopfte ihm zum Zerplatzen vor Angst, daß der andere, der jünger und elastischer war als er, ihn vorzeitig entenden, vor ihm die Fäden ergreifen könnte. Aber der blieb ruhig, wo er stand, auch nachdem er ihn gesehen haben mußte. Schon lag der Rumpf vor dem Heranzürsenden. „Halt! Weib stehen!“ lachte Holm über den Tümpel. Und er fing an, um den Rand zu laufen zu dem drüben. Gerd Klünder's nahm höflich den Hut ab. „Das freut mich, daß Sie nun zu mir kommen, Herr Holm.“ „Um Freuen wird wohl kein Ursach finden. Ich muß dir was sagen.“ „Das war auch meine Absicht, als ich heut morgen zu Ihnen kam, Herr Holm.“ Janfreid stand ihm nun gegenüber. — „Du hast mein Trina Dummheiten vorgezählt“, sagte er noch außer Atem. „Ich ließ das nicht, verzeiht! Mir Klünder's im Moor sind nicht dabei, daß ihr Klünder's da euren Spaß mit treibt.“ „Ich betrachte Trina Swenen als meine Braut, Herr Holm.“ „Deine Braut? Sieh mal an! Deine Braut! Und wieviel Braut“ hat außer Trina Swenen, Herr?“ „Gerd Holm, ich darf verheiraten.“ „Aber der Grimm in Janfreid machte es ihm unmöglich, zuzuhören. Er unterbrach: „Du hast ihr Lieh, was? Hast nie ein ander liebeshaft? Das Lieb kenn' ich, brauchst mir's nicht er vorzujagen. Aber ich bin keine dumme Dorn. Ich mach' keinen Mist. So!“ Er hieß mit der Faust den Kopf. „Was faul ist in dein Mund? Das muß weg, was weg! Versteht mich? Eure Liebe muß weg. Du mußt weg, Gerd Klünder's.“ „Herr Holm, von keinem aus von Ihnen wird ich in Ruhe solche Reden ertragen. Aber mit Ihnen hab' ich Gebuld, darum, weil ich der Bruder meiner Schwester bin, weil Ihre Schicksal, Sanftred' Palm, allezeit der höchste Ehrdank geworden ist, den mein Klünder's empfangen hat. Aber seien auch Sie gerecht. Wollen Sie mirlich mich verantwortlich machen für meiner Schwester Unrat?“ „Was is Mist“, sagte Holm. „Mich alten Bauer wird nicht glauben machen, daß ein' vom Schlechden Kirchen pflicht, oder das ein' Jüdis' in Hoblen zur Welt bringt.“ „Was für eine Wirrgeschäft verlangen Sie?“ fragte Gerd. Er zog sein Stiefchen aus der Tasche. „Soll ich gleich hier in Ihrer Gegenwart niederhinken auf mein Ehrenwort an ein Eides Statt, daß ich Trina Swenen von nemem Herzen liebe und sie in der kürzesten Frist, die das Gesetz zuläßt, heiraten will? Warten Sie, wievielst beruhigt Sie das. Und es entpfindt nur dem, was ich schon heut morgen Ihnen gesagt haben würde, wenn Sie mich hätten anhören wollen.“ Janfreid er sprach, begann Gerd zu schreiben. „Janfreid stieß nach der Hand, die ihm den unterdrückten Schweiß reichte. „Was geht dein Abhängen mich an? Ob du ihr heiraten willst, ist ich, ich geb' dir nicht. Nie. Sie ist mein. Mein Tochter. Die geb' ich kein'. Der Klünder's besitzt.“ „Auch in Gerd regte sich jetzt der Zorn. „Sie haben gar kein Recht, mit das Mädchen nicht hebt, daß ich liebe, vorzuenthalten, Herr Holm.“ „So? Meinst das?“ „Selbst meiner Schwester können Sie nur nachtragen, was Sie im Herzen durch Sie gelitten haben, nicht das, wogu Ihre Enttäuschung Sie getrieben hat.“ „Was?“ „Die Tat gehört immer dem Täter, Herr Holm.“ Janfreid stieß sich das Saar aus der Stirn. „Am das, was geworden ist, wollen wir nicht freiten. Ich bin gekommen, um ganz was anders von dir zu fordern, aber was dein Willig von Papier hebt.“ Er sprach leise zwischen den Fingern. „Du sollst mir den, Gerd Klünder's, jetzt gleich widren, daß du dein Sachen zusammenpackst und morgen früh aus Schmalendeß weggehst. Dich auch nie wieder sehen läßtst hier in'n Moor. Daß du Trina Swenen vorher nicht sprechen willst, auch nicht in kein Weide mehr in'moblieren. So heb' dein Hand auf und mach das.“ Schluß folgt.

Interessanter Prozeß.

Das Karlsruhe' Schöffengericht verurteilte den Kaufmann Levia aus Baden-Baden zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und den Buchdruckermeister Pfeiffer, Herausgeber eines inwischen eingegangenen Zentrumsblattes in Baden-Baden zu 2 Monaten Gefängnis. Beide waren der Erpressung gegenüber der Zigarettenfabrik Reemtsma angeklagt. Der mitangeklagte Kaufmann Schövel ist flüchtig.

Die Angeklagten hatten eine Prozedur „Steuerfahndal im Reemtsma-Konzern“ verübt, in der sie gegen die Firma Angriffe wegen angeblicher Steuerhinterziehung erhoben. Sie boten diese Prozedur dann der Reemtsma zum Verkauf an und veranlaßten die Firma, gegen einen Betrag von 50 000 RM. die ganze Auflage der Prozedur anzukaufen. Eine andere Prozedur, betitelt „Das große WC“ wurde benutzt, um von der Zigarettenfabrik Bergmann, Dresden, Geld zu erlangen. Levia und Schövel ließen ein Verbot auf, wonach sie drei Jahre lang je 3000 RM. monatlich von der Firma Bergmann erhalten sollten. Die beiden übernahmen dann den Verkauf der beiden Verträge in Baden-Baden, deren Besitzer Pfeiffer war und veräußerten unter der Drohung, Material gegen die Zigarettenindustrie zu veröffentlichen, große Mindererträge zu bekommen.

Der Prozeß brachte sehr interessante Enthüllungen über das Geschäftsgeschehen gewisser Zigarettenbetriebe. Levia wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und Pfeiffer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nicht vergessen!

Dem Deutschen Reichstag gehören insgesamt 107 Nationalsozialisten an. Hierunter befinden sich:

- 33 Großgrundbesitzer, Fabrikanten und Kaufleute;
- 31 höhere und mittlere Beamte;
- 19 Rechtsanwältinnen, Ärzte und sonstige freie Berufe;
- 9 pensionierte Offiziere;
- 8 Angehörige und —
- 7 Arbeiter!

Sie gehören sämtlich dem Reichstag an. Aber sie kommen nicht in den Reichstag, an 300 Seiten, sondern nur zu 10 in der 1. und 2. die geistlichen Diäken, um desto besser auf „das System“ schimpfen zu können!

Kommunistenschwindel.

Auch im schlesischen Riesengebirge verfolgen die Kommunisten getreu die Forderung der Berliner Zentralen, beantragen das Blaue vom Himmel herunter und peilen Gift und Galle, wenn etwas zum Wohle der verfallenen oder arbeitssüchtigen Bevölkerung geschieht. Zwei Beispiele seien dies mit aller Klarheit.

In Schreiberhau wurden zu Beginn des Winters zwei Volkshäuser eingerichtet. Der Kommunist Beier, der Mitglied des Wohlfahrtsausschusses ist, stellte sich aber in einer kommunistischen Erwerbslosenversammlung hin, und machte den Wohlfahrtsausschuß und die Erzeugnisse der Volkshäuser nach allen Regeln der kommunistischen Verdrängung- und Verleumdungsmethoden vor. Als der Geld geflossen wurde, erklärte er ausdrücklich, daß seine Angriffe gegen die Volkshäuser nur zum Zwecke der Propaganda für die kommunistische Partei erfolgten. Das Essen ist mitunter sogar recht gut. Beier nahm schließlich seine Angriffe mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichtete sich, seine Ausführungen in der nächsten öffentlichen Versammlung zu widerrufen. Das Rezept, demzufolge der Mostaußwärtiger Volksrat in Kaufmann. Er stellte im dortigen Stadtparlament eine Reihe unheimlich hohe Unterstützungsanträge für die Erwerbslosen, die

Gerdas Weihnachtsbaum.

Hell erleuchtet waren Straßen, Plätze und die Schaufenster der Geschäfte. Es war kurz vor Weihnachten. Auf vielen Geschäften lag schon die Wolltende auf das naheste Fest. Viele Leute trugen auch kleine und große Bäume, die Geschenke für ihre Angehörigen enthielten.

Aber nicht alle Menschen freuten sich auf Weihnachten. Es gab manden, dem vor den kommenden Festtagen graute, manden, der seinen Kindern keinen Weihnachtsbaum pflanzen und keine Geschenke machen konnte. Ja, nicht wenige die während der Festtage nicht einmal Satz zu essen haben würden.

Auch Gerda Müller, ein kaum vierzehnjähriges Mädchen, konnte sich nicht auf Weihnachtsfreude freuen. Ihre Mutter verdiente mit ihren Näharbeiten nicht soviel, daß sie sich ein Baumchen und Geschenke leisten konnte. Jetzt, als der Vater noch lebte, war es anders gewesen. Freilich, große Sprünge konnten sie damals auch nicht machen, aber zu einem Lichterbaum und kleinen Geschenken reichte es doch, und fast allen konnten sie sich weihnachten auch. Aber damit war es vorbei, seitdem der Vater, der Dachdecker gewesen war, vom Dache gestürzt und tödlich verunglückt war. Mutter mußte bei ihrer Arbeit bis spät abends, oft die halbe Nacht hindurch, aber der kurze Verdienst reichte doch nicht hin und nicht her.

Früher ging Gerda durch die hell erleuchteten Straßen, um sich all die in den Schaufenstern ausgestellten Herrlichkeiten anzusehen. Ach, wie gern hätte Gerda ihrer Mutter eine kleine Weihnachtsfreude bereitet, ihrer lieben Mutter, die sich so sehr für sie mühen und abgeben mußte und doch gar keine Freude vom Leben hatte! Niemand beachtete das arme

Pyramide, Zwiebel, Zuderhut.

Die drei Formen der Volksstruktur — Voraussetzungen der Statistik — Volk ohne Jugend — Raum ohne Volk?

„Volk ohne Jugend“ heißt ein demnächst erscheinendes Werk des Direktors im Statistischen Reichsamt Berlin, Dr. Friedrich Burgdörfer, der als einer der ersten deutschen Fachleute für Bevölkerungsstatistik gilt. Nachstehend vorzulesen sind die interessantesten, in manden Punkten geradezu sensationell weitenden Voraussetzungen des kommenden Buches.

Wörter werden, wachsen und altern wie Menschen. Man kennt drei Grundformen der Bevölkerungsstruktur: das junge, wachsende Volk, das alternde, stationäre Volk und das überalternde, schrumpfende Volk. Diese drei Formen lassen sich bildlich darstellen, wenn man die magere Ebene der Krönung der Pyramide, die breite Basis stellt die Jugend des Volkes dar; mit zunehmenden Altersjahre verflinert sich die Krönung, und die ältesten Menschen bilden die Spitze der Pyramide, dem kleinsten Anteil an der Bevölkerungszahl. Das stationäre, alternde Volk, bei dem die Jahrgänge nämlich das 45 bis 50 Jahre gleichmäßig befest sind, am dann abzunehmen, ergibt die Form eines Zuderhutes; und das schrumpfende, überalterte Volk, dessen Jugendnachwuchs zu dünn ist und dessen Hauptanteil die Jahrgänge zwischen 45 und 65 bilden, zeigt sich in Form einer Zwiebel.

Diese letzte Form ist die des deutschen Volkes, und zwar in besonders trauriger Form. Unter Altersaufbau ist unterminiert durch Krieg und Krise, es fehlt die normale Befestigung der jugendlichen Jahrgänge. Während des Krieges, als die Männer im Feld standen, als Millionen jahrelang oder für immer aus den Reihen der Familienväter auswichen, letzte ein außerordentlich harter Gehirnschlag ein, letzte dreieinhalb Millionen Kinder blieben ungeboren. Diese Lücke, die heute in den Reihen der Zwölfs- bis Sechzehnjährigen klafft, zuzieht natürlich mit den Jahren immer höher in den Altersaufbau des Volkes hinauf und wird im Jahre 1940 das kritische Stadium erreichen. Von da an wird sich der Geburtenrückgang, der Ueberalterungsprozeß erst in seiner vollen Schwere bemerkbar machen — bis zum Jahre 2000, bis die letzten Ueberlebenden der Kriegsjahrgänge verstorben sind werden. Das nächste Zeitalter wird also, wenn keine anderen Einflüsse sich geltend machen würden, von neuem mit dem „Zuderhut“-Bild des stationären Volkes beginnen.

Nun haben jedoch die letzten Jahre gezeigt, daß die Zahl der Geburten und Geburten wiederum stark im Abnehmen ist und fast schon an die Lücke der Kriegszeit heranreicht.

Dieser Schrumpfungprozeß wird unter den ausschließlichen Wirtschaftsverhältnissen eher fortgeschritten als abgemildert. Der Zuderhut des Jahres 2000 wird also höchstwahrscheinlich wieder eine „Zwiebel“ sein — ein Volksform mit schwachentwickelten jugendlichen Jahrgängen. Dieser Vorauslage ist die Fortdauer des Geburtenrückgangs, der seit drei Jahren etwa 25 Prozent fortwähig zugrundeliegt.

Wie werden sich die Folgen dieser Ueberalterung zeigen? Selbst eine Großstadt nicht hätte durchführen können und erklärte, darüber zur Rede gestellt, mit Seelenruhe, daß er selbst wisse, daß seine Anträge nicht durchgeführt werden können, er habe sie lediglich als Agitationszwecken eingesetzt.

Die Bevölkerungszahl Deutschlands wird von ihrer heutigen Basis von 65 Millionen bis 1945 auf 67 Millionen steigen, um dann rapide zu sinken.

Im Jahre 2000 wird Deutschland nur noch 46 Millionen Einwohner haben! 1945 schon werden doppelt so viel Menschen sterben wie heute, nämlich 600 000 im Jahr; die Zahl der älteren Menschen wird sich in den nächsten Jahrzehnten verdreifachen. Was dieser Anstieg für die Sozialpolitik, für die Alters-, Kranken- und Rentenversicherung bedeutet, läßt sich heute noch nicht einmal ahnen!

Über Deutschland ist nicht der einzige Staat, der sich mit diesen Problemen zu befassen haben wird.

Im allgemeinen ist das Geburtendefizit heute in den west- und nordwesteuropäischen Ländern am höchsten. An der Spitze steht — England; kein Land beträgt dort Geburten auf 1000 Einwohner gegenüber den Sterbefällen; dann folgt Schweden, die Schweiz und endlich Deutschland mit über zwei pro Tausend. Es zeigt sich also die bemerkenswerte Tatsache, daß selbst wirtschaftlich noch gut entwickelte Länder mit Schwächen im Geburtenaufbau aufweisen als Deutschland!

Frankreich, das „klassische Land des Geburtenrückganges“, zeigt heute nur ein ganz minimales Defizit; Paris selbst hat einen höheren Prozentsatz an Geburten als unsere kleinsten Landstädte.

Die Ukraine von degenerierten Frankreich scheint doch nicht ganz zu kümmern.

Das höchste Plus an Geburten, nämlich 8 pro Tausend, hat Semerungland. Nicht dahinter folgt Polen; Italien, Holland, Irland haben ebenfalls Geburtenüberschüsse, die stärker sind als das Defizit Deutschlands.

Sehr ausführlich ist ein Vergleich der Menschheit der romanischen, germanischen und slawischen Völker in Europa. Im Jahre 1810 gab es 43 Millionen Romanen, 50 Millionen Germanen, 65 Millionen Slawen; der Anteil der westlichen (germanischen und romanischen) Rasse betrug demnach insgesamt 65,3 Prozent. Im Jahre 1910 lebten in Europa 108 Millionen Romanen, 152 Millionen Germanen, 187 Millionen Slawen; also nur noch 58,3 Prozent Germanen, 65 Millionen Slawen; der Anteil der westlichen (germanischen und romanischen) Rasse betrug demnach insgesamt 65,3 Prozent. Im Jahre 1910 lebten in Europa 108 Millionen Romanen, 152 Millionen Germanen, 187 Millionen Slawen; also nur noch 54,4 Prozent Westeuropäer. Und in weiteren 30 Jahren wird es in Europa mehr Slawen geben — als Romanen und Germanen zusammen.

Die slawischen Völker sind jung, die westeuropäischen alt; sie befinden sich in einem Zustand, den man als „ethnologische Arterienverkalkung“ bezeichnen könnte.

All diese Voraussetzungen fließen sich nicht auf lange Kombinationen, sondern auf die ersten angänglichen Ziffern der Statistik. Es kann sich natürlich nicht ohne weiteres ändern; die Grundzüge jedoch sind unüberwindlich vorgezeichnet. Das Problem „Volk ohne Jugend“ steht vor der Tür; es wird das nächste Problem „Volk ohne Raum“, das von den imperialistischen Kolonialpolitikern fälschlich aufgestellt wird, automatisch entstehen; und in weiter ferne wartet die Lösung der Frage, wie zu verhindern ist, daß weite Gebiete Deutschlands zum „Raum ohne Volk“ werden . . .

Verhungerte Goldhinder.

Im Alter von 80 Jahren starb auf der englischen Insel Man Frederick Stuben, der Gründer von Johannesburg, in bitterster Not. Anfang der achtziger Jahre hat Stuben in Südafrika viel Gold geiraten und zu Geld gemacht

— später aber wurde er von der Konkurrenz, die ihm den besten Raum nachdrückte, verdrängt. Als der erste Goldrausch vorüber war, ist Stuben nie wieder zu Vermögen gekommen.

Aus Butadienen.

Stollhamm. Ein hoffnungsvoller 17-jähriger, aus Amersfoort in Nordbrabant vertriebener schicksalreicher D., der nachts ein junges Mädchen überfiel und zu verewaltigten verurteilte, zu drei Monaten Gefängnis. Verurteilt wurde bei der Strausaußlegung das brutale Vorgehen des Sünglings, der übrigens bei den Nazis Mitglied war und dort für die „ritische Erneuerung“ kämpfte.

Burkane. Keine Weihnachtsunterstützung. Uns wird mitgeteilt, daß hier gemeindeleitig an Erwerbslose usw. keine Weihnachtsunterstützung gewährt wird.

Aus Gledinnen.

Marzell. Freie Turnerschaft. Die Freie Turnerschaft veranstaltete am ersten Weihnachtstage eine Weihnachtsfeier, bestehend in Theateraufführung, Abtrennen des Tannenbaums und Verteilung. Da der Preis des Lohes 30 Pf. beträgt, der Ueberfließ der Gemeindefasse überwiegen wird, ist es empfehlenswert, die Feier zu belassen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sande. Er ist noch im Stahlhelm. Der Sanden Stahlhelm hat in einem Schreiben an uns zu unserer Notiz „Ein Erneuerter Deutschlands“ Stellung genommen. Man bestritt sich zwar auf das Freigeheiß, doch scheinen die Briefschreiber dessen Bestimmungen nicht zu kennen. Da wir aber gewiß niemandem Unrecht tun wollen, teilen wir gerne mit, daß der frühere Jungschlammführer nicht abgeigt worden ist, sondern daß er aus persönlichen Gründen kein Amt freiwillig niederlegte und noch Mitglied im Stahlhelm ist, auch wäre der Posten des Jungschlammführers noch nicht wieder besetzt. Sehr die scheint die Führerschaft in Sande also nicht zu sein. Oder ist das eine so fälschliche Gleichheit, daß niemand ihr Beihammel sein will.

Angulheim. Vom Filmabend der Arbeiterwohlfahrt. Der vergangene Abend ausgefallene Filmabend der Arbeiterwohlfahrt fand nunmehr in Burgarbis Saal statt, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einer kurzen Begrüßung durch die Genossin E. Freylich wurde der hochaktuelle Spielfilm „Der schwebende Stein“ nach dem gleichnamigen Roman von Kästner vorgeführt. Dieser Spielfilm, ein Meisterstück der Spielfilmkunst, wurde von den Anwesenden beifällig aufgenommen. Zum Schluß dankte Genossin Freylich die Anwesenden für die reiche Teilnahme an der Arbeiterwohlfahrt-Lotterie.

Apen. Die Arbeitslosigkeit im Apen. Die Arbeitslosigkeit im Apenbezirk Westerbild ist in der ersten Hälfte des Dezember bereits wieder um über 100 erhöht. Am 30. November betrug die Zahl der Arbeitslosen und Arientenunterstützungsempfänger 546, wogegen die Zahl am 15. Dezember 652 betrug. Diese verteilt sich auf die vier Gemeinden des Amtsbezirks wie folgt: Westerbild 57 (75), Apen 244 (211), Gremm 172 (120), Zwickelshorn 149 (137). In Klammern die Zahlen vom 30. November. Zu den 652 Unterstützungsempfängern kommen noch 1420 Zuschlagsempfänger, so daß insgesamt 2072 Personen aus der Arbeitslosenunterstützung unterzucht werden.

Bereitstellen.

Silberhochzeit. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Malekmeister B. Cassens in Klützingen, Raljeitstraße 149.

Kind; jeder hatte mit sich selbst zu tun. Vor dem Schaufenster einer Konditorei blieb Gerda stehen. Dort waren Sonntagkäse in Herzform und Kugeln zu sehen. Gerda schaute sich die Waren an und dachte an die vielen kleinen, harmlosen Genuß, doch so lange verjagen müssen. Auch Sprüche standen darauf: „Für Vater am Weihnachtsfest“ oder „Für den Bruder!“ und „Für die Mutter!“. Wenn sie doch nur einen solchen Sonntagkäse kaufen könnte! Wie würde sich die Mutter freuen!

Wie selbsteigentlich fand das Kind vor dem Schaufenster. Immer mächtiger wurde der Wunsch, einen solchen Sonntagkäse zu besitzen und der Mutter damit eine Freude zu bereiten. Und da sagte sie einen Plan . . .

Der Laden war dicht gedrängt voller Menschen. Gerda ging hinein und tat als wollte sie was kaufen. Auf einem kleinen Verkaufstisch lagen die Sonntagkäse ausgestellt. Gerda nahm die wichtigsten Momente ab, nahm einen Kuchen und war wie der Wind zur Tür hinaus. Doch „Halte den Dieb!“ ertönte es hinter ihr. Gerda ließ das Geschenk für die Mutter, das sie frampfhaft in der Hand hielt, fallen. Sie brach über sich hin und den Heren. Mit Hilfe eines Schutzmannes gelang es denn auch, sie einzufangen. Alles Sträuben half ihr nichts; sie mußte mit zur Polizeiwache, gefolgt von ihren Weingern.

„Weshalb hast du den Kuchen gestohlen?“ fragte streng der Polizeikommissar.

„Ich wollte . . . doch . . . nur . . . meinem Mütterchen eine Weihnachtsfreude machen.“

„Ja, ja, das ist die Jugend von heute. — Das sind die modernen Verhältnisse, — prägen, bis das Blut kommt.“ So stimmten die Leute, die bei dem Diebstahl zugegen gewesen waren und nun hier als Zeugen fungierten, der „Dame“ bei.

Aber der Polizeikommissar hatte durch seinen Beruf schon oft der erdarmungslosen, nackten Kinder und alten Leute, die er nicht sehen wollte, weh tun müssen. Er hatte auch selbst Kinder und einen alten Mann, der er nicht sehen wollte, weh tun müssen. Er mußte seine Pflicht tun, die ihm in diesem Falle besonders schwer fiel.

Einige Tage später fand Gerda vor dem Jugendgericht. Sie mußte den ganzen Bericht der Sache nochmals erzählen. Auch die Leute aus dem Laden, die nicht einen Funken Mitleidgefühl für das arme Mädchen aufbrachten, waren wieder da und saßen in ihren Zeugnisaussagen kein gutes Haar an dem Kind. Der Anklagevertreter lies in dasselbe Horn sprach von „mangelnder Aufsicht“ und „unzureichender Aufsicht“ und in weiter ferne wartet die Lösung der Frage, wie zu verhindern ist, daß weite Gebiete Deutschlands zum „Raum ohne Volk“ werden . . .

Das Gericht so sich zur Beratung zurück. Im Beratungsszimmer entbrannte ein heißer Kampf. An der Sitzung hatte ein Schöffe teilgenommen, der der Verhandlung mit großen Interesse gefolgt war. Der Mann hatte sich zurückgezogen. Auch ihm hatte in seiner Kindheit das Glück höchstwahrscheinlich nicht allzu sehr gekehrt. Er hatte schon als Kind beide Eltern

perloren und war im Waisenhaus erogen worden. Später hatte er sich durch eigenen Fleiß eine geachtete Stellung erworben. Er war Sozialist geworden und hatte stets ein offenes und mitleidiges Herz für die Armen und Bedrückten, denn er hatte ja Gend und Armut am eigenen Leibe erfahren. Dieser Mann hatte Verständnis für die Lage des Kindes, das als Ungeheuer vor ihnen gestanden hatte. Er urteilte nicht nach mitleidslosen, trockenen Paragraphen, wie die Juristen, sondern mit dem Herzen. Und er errang nach hartem Kampf einen Sieg! Das Kind kam mit einem Verweis davon.

Aber damit gab sich der Mann noch nicht zufrieden. Er rief Gerda, die im Begriff war, das Gerichtsgebäude zu verlassen, und begleitete sie. In einer Spielwiese schritten sie ein, und Gerda bekam ein Glied, wie sie es in ihrem Leben noch nie bekommen hatte. Bei, das Schmeide! Und beim Glied mußte sie ersehen, was ihr Leben, was ihre Mutter iries, was ihr Vater gewesen war. Dann begleitete der Mann Gerda nach Hause. Gerdas Mutter bekam zunächst einen großen Schrecken; sie fürchtete, es sei ein Beamter vom Gericht, der der Polizei, der Gerda fortbringen wollte. Dann aber erkannte sie sich doch bald, als sie den warmen Schermerhaft erfuhr. Und als Gerda schon längst im Bette lag, saßen die beiden Leute noch immer zusammen und sprachen über die Zukunft. Der Mann brauchte in seinem Haushalt eine Wirtschafterin und man vereinbarte, daß Gerda und ihre Mutter zu ihm ziehen sollten. Dann würde alle Not ein Ende haben. . .

Am nächsten Abend fand in der kleinen Stube ein Weihnachtsbaum mit vielen schönen Geschenken darunter. So konnte Gerda doch noch ein richtiges Weihnachten erleben.

dann soll man sich nicht wundern, wenn dann der Konium erschreckend zurückgeht. Gerade diese Gefahr, die alles per se die Welt in der Heimat ausgiebt, die es sich nicht leisten kann, Erholungsreisen ins Ausland zu machen, müsste man zu führen suchen und nicht nach Loggabbau und Abbau der lokalen Lasten rufen. Unmöglich wird man auch zur Einsicht kommen, daß dort, wo Nationalökonomie überwiegt in den Gemeinderäten sitzen, auch die Verpflegung herangezogen werden kann. Sie verpacken nicht nur wenig hatten zu können, weil auch sie, wie jeder Sterbliche, mit den Tatsachen rechnen müssen. Man hat sich nun in den Gemeinden dahin geeinigt, den unabweisbaren Zwangsverpflichtungen, die nach Neujahr einleihen werden, entgegenzutreten, indem man kein Gebot auf Wanderschaft abgeben will. Es flingt dies ja etwas eigenartig, wenn man doch kaum Geld hat, um seine Verpflichtungen zu erfüllen. So ist es doch ganz klar, daß man ohne Geld auch nicht hienach kann. Denn bekanntlich verweigert der Gerichtsvollzieher nur gegen Bar. Diese Einsicht hätte man auch früher haben sollen, als es manchem Handwerker und Gewerbetreibenden an den Krügen ging. Die hat man launen lassen, damit man von den Krämen etwas holen konnte. Was das nicht hätte für den Handwerksmann, der loslagener der allernächsten Volksgenossen des Bauern ist? Hat man nicht auf vielen Stellen Gewerkschaftsvereine und Stellmachereien gegründet, und dem Handwerk den Lebenslohn gegeben? Das war bitter für den Handwerker. Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu."

Vaelel.

Weihnachtsfeier der Kriegsbefähigten. Der Reichsbund der Kriegsbefähigten hielt seine Weihnachtsfeier im „Schützenhof“ ab. Ueberaus zahlreich waren die Mitglieder mit ihren Kindern erschienen. Eingeleitet wurde die Feier mit einigen passenden Konzerten. Abschluß nahm der Vorsitzende G. Müller das Wort zur Begrüßung und Ansprache. Ein Protokoll und ein ansprechendes Weihnachtsgedicht folgten. Im weiteren Verlauf wurde von einigen Witwen Mitgliedern ein Weihnachtslebensbild in zwei Aufzügen, betitelt: „Weihnachtslegen im Dachstuhl“ gespielt. Hieran schloß sich eine Kaffeetafel, bei der es außer gutem Kaffee auch überreichlich Gebäck gab. Die Kinder boten mit ihren Stücken „Winterfreuden“ und „Bei Mutter ist es am besten“ eine erfrischende Darbietung. Beendet wurde die Feier mit dem Erscheinen des Weihnachtsmannes, der für jede Familie ein prächtiges Paket und für jedes Kind eine reichlich gefüllte Tüte überreichte. Somit hat der Reichsbund seinen Mitgliedern wiederum ein hübsches Weihnachtsfest verschaffen können.

Aus dem Oldenburger Lande.

Die Zinsentlagen der oldenburgischen Banken. Die oldenburgischen Banken und Sparkassen haben die Zinssätze für Schuldentilgen in lausender Rechnung mit Wirkung vom 15. Dezember um zwei Prozent gesenkt. Auch die Zinssätze für Guthabenszinsen wurden mit Wirkung des gleichen Tages herabgesetzt.

Das Verordnungsamt Bremen kommt zu Oldenburg. Nach Meldungen aus Berlin ist ein Gesetzentwurf dem Arbeitsministerium vorgelegt, nach dem Verordnungsamt in Bremen aufrecht werden sollen, wenn im Bereich des Hauptverordnungsamtes Niederachsen-Nordmarkt allein 5: Stabe, Celle, Bremen, Schleswig und Lübeck. Das bisherige Verordnungsamt Bremen würde

Eine Wirtin kommt geflogen...

Der nervöse Herr und die lustige Witwe.

Berliner Brief.

Richter: „Na, sagen Sie mal, Herr Karr, Sie sollen Ihre Wirtin vom Balkon gemorren haben? Warum denn eigentlich?“

Der Richter, ein kräftiger, rotbackiger Schlichter, dreht verlegen die Wülste in der Hand.

Richter: „Na, wollen Sie nicht reden?“

Beflagter: „Was ist's da will so reden? Weil sie mir heiraten wollte!“

Richter: „Aber dazu gehören doch zwei. Sie müßten doch nicht heiraten, wenn Sie nicht wollen!“

Beflagter: „Det nich, aba die hat mir jans darrüdt jemaht! Wo id doch schon so nervös bin, nich?“

Richter: „Sagen Sie, Frau oder Fräulein?“

Richterin: „Herr Richter, wenn id eine Frau wäre, denn hätte id doch den Mann da nich anjetzt.“

Richter: „Das kann man nicht wissen. Also, Fräulein Reiner, wie alt sind Sie denn?“

Richterin: „Ja... 31... also id...“

Richter: „Na?“

Die Richterin tritt an den Richter heran und flüstert ihm ihr Alter ins Ohr.

Richter: „Ne, ne, das müßten Sie schon schon laut sagen.“

Richterin: „Denn siehe id die Klage lieba aurich.“

Schallendes Gelächter. Der Protokollführer kommt da zur Hilfe: „Da steht es doch schon, sechzig Jahre, nicht?“

Richterin: „Sie, Herr, wie komm' es dazu? Det is eine Beleidigung! Id bin erst achtundsechzig!“

Jetzt springt Herr Karr auf: „Soooo? Und mir hab' n Se jehacht, Sie wären erst achtundsechzig!“

Richterin: „Id habe mir eben um die paar Jährchen jetzt. Wie heßt bei doch, ja: Jren is mensichlich, nich was?“

Richter: „Na, ja, Frauen sind im Rechen immer schwach. Nun sagen Sie mal, warum wollten Sie den Beflagten durcheinan heiraten?“

Richterin: „Nun, weil er doch schon bei mir wohnte. Det wäre ja so bequem gewesen. Mit hat sich jetzt bei er jänga is.“

Richter: „Anjehainen hat es ihn aber gefürt!“

Die Richterin fährt unbekümmert fort: „Mir hat det doch nich jehört, det er een armer Teufel is.“

Da wird der Beflagte wütend: „Woher woll'n Se denn wissen, det id arm bin, ha?“

Richterin: „Nun, hab'n Se sich man nich so, ja? Wo Sel doch ohne Soden jeh'n um so kurze Nachgehenden tragen.“

Richter: „???“

Richterin: „Det er keine Soden trägt, det kann id bejeh'm'n, id habe mit meene Dogen jeh'n, wie er die Stiefel uff den nackten Fuß jeeagen hat!“

Richter: „Und woher wissen Sie, daß seine Nachgehenden so kurz sind?“

Die Richterin schweigt beharrlich. Aber dafür rehet jekt der Beflagte: „Det will id jeh'n lachen, Herr Richterhof. Also die Frau Reiner, die doch uff mir so jchar war, die kam eines Nachts, nee, det war schon jenen Morien, die Hüßner hatten schon jeh't, uff meen Zimmer und erklärte mir, det Angst hat, alleine zu schlafen, von wejen die Jensepenfer an so... Id ja schon int Bette. Da habe id sie uffjeh'ordert, meen Zimmer zu verlassen, weil id doch ja keen Interesse hatt, nich. Abn, wat soll id jeh'n lachen? Die jing nich!“

Der Richter wollte, da bin id aus't Bette jehsprungen und habe sie vom Balkon jehschmissen, jemoell, det jebe id zu!“

Richter: „Ein Glück, daß die Wohnung im Parterre liegt.“

Beflagter: „An als id aus't Bette jehrang, wie sie aussah, jeh'n, da war id doch im Nachgehende, weil id ja nich mit'n Grad zu schlafen jehe, nich, um da hat die Frau mir zujeruten: Ach jott, nee, ha'm Sie aber een kurz Nachgehende.“

Frau Reiner wird ganz rot und fängt an zu heulen.

Karr wird wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt und erklärt mit donnernder Stimme: „Id kündige det Jmma zum Ersten, jemoell!“

Über siebe da die Richterin logt in lauffestem Jstönen: „Ach jott, Herr Karr, wo Se doch so eine hohe Strafe zahl'n müßen und ohne Soden jeh'n, jeh'n, Se man det mit wohnen.“

Die Richterin, bis Se die Strafe abjehschafft hab'n, mir nicht zu jaffen!“

Da soll sich einer bei den Frauen auskennen!!!

Vor einem Flugzeugausstieg in die Stratosphäre.



Der französische Pilot Coupet will mit einem eigens für diesen Zweck gebauten Ginderen einen Stratosphärenflug antersuchen, wobei er eine Höhe von 17 000 Meter zu erreichen hofft. Die Kabinen des Flugzeugs sind aus Aluminium und vollkommen luftdicht abgedichtet.

verschiedene Anfragen beantwortet und wurde daraufhin eine entsprechende Entschließung einstimmig angenommen.

Isabonn beschloß sich die Konferenz noch mit der im Februar 1932 in Genf stattgefundenen Arbeitstagung zu beraten, und wurde die Organisationsleitung beauftragt, der Reichsregierung eine entsprechende Willensäußerung, die ebenfalls einstimmige Annahme fand, mitzuteilen.

Eine Eisenbahnreise als Weihnachtsfeier.

Das Mittelereuropäische Reisebüro (MER) gibt in Verbindung mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Reiseaufträge heraus, die es ermöglichen, Reisen an Verwandte und Bekannte zu versenden. Große Gutscheine sind bei allen Reisebüros und Vertretungen des Mittelereuropäischen Reisebüros bis zum Höchstbetrage von 500 RM zu haben. Auch die größeren Fahrtenausgaben der Reichsbahn geben an Orten, wo das Mittelereuropäische Reisebüro vertreten ist, solche Gutscheine aus. Aber im Besitz eines solchen Gutscheines ist, kann innerhalb Jahresfrist in jedem deutschen Reisebüro gegen Fahrkarten, Fahrscheine, Bahnkarten, Bettkarten oder Hotelgutscheine eintauschen. Da diese Gutscheine bereits jetzt bei jedem Reisebüro zu haben sind, kann also jeder seinen Angehörigen schon zu Weihnachten die Vorfreude auf eine Sommer- oder Winterreise bereiten.

Aus dem Landeshauptstadt. Emil Rolow's

schiffliche Komodie „Kater Lampe“ gelangt am Mittwoch, abends 7.45 Uhr, in neuer Inszenierung Dr. Georg Krüger zur Darstellung. Einen besonderen Reiz gewinnt die Aufführung dadurch, daß Maria Martinis lebenswundergewisse die Rolle der Frau Neubert übernimmt, da dies Stück ein sehr großes Damenpartional verlangt. — Heute abends 7.45 Uhr wird man in der ersten großen Knechtentanz wiederholt. „Die Blume von Hawaii“ wird erstmalig am Sonnabend (2. Feiertag), abends 7.15 Uhr, zur Wiederholung gelangen. Dies neue Werk Paul Abraham erlebte bei der Erstaufführung am Sonntag einen ungeheuren Publikumserfolg. — Der erste Feiertag bietet eine Aufführung von Offenbachs phantastischer Oper „Soffiana's Erzählungen“. — Am zweiten Feiertag, nachm. 4 Uhr, wird das entzückende Märchenstück „Der gekiebelte Kater“ gegeben, abends 7.15 Uhr „Die Blume von Hawaii“ erstmalig wiederholt. — Am dritten Feiertag finden drei Vorstellungen statt. Am 2. Uhr gelangt „Der gekiebelte Kater“ zur Aufführung. Am 4.30 Uhr findet bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 3 RM. eine Aufführung von Spams „Pygmalion“ statt und abends 7.30 Uhr wird zum letzten Male die großartige Ausstattungsoperette „Im weichen Hühn“ mit Ralph Benatzky zündenden Schlagermelodien gegeben (ebenfalls bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 3 RM.). Gruppe 5 der Knechtentanz (Nr. 3501, bis 4375) erhält als zweite Veranstaltung am Sonnabend das Stück „Die zärtlichen Verwandten“ von Robert Benedix.

Todesurteil gegen Kindesmörder.

Das Schwurgericht Dejjau verurteilte einen Arbeiter aus Nagau (Wahl) wegen Mordes und Stillschlepperschens an einem sechsjährigen Kinde zum Tode.

Literatur.

Wandbilder der See-Versegenossenschaft. Die Genossenschaft legt ihren Freunden einen neu aufgemachten Wandkalender für das kommende Jahr vor. Auf großen Seiten werden jeweils die einschlägigen Gelegenheitsänderungen wiedergegeben. Auch Bildbismarck enthält der Kalender.

Die Geschichte von Bengelos Schwester. Erzählt von Anton Gumann. Mit 66 Bildern von Johannes Schil. VIII und 24 Seiten. Preis 1.50 RM. Berlin, Herder. Im Februar 1930. Vor Jahren haben wir hier einmal die „Geschichte von Bengelos Schwester“ besprochen. Ein nettes Kinderbuch, das vielen Freude machte. Nun ist im gleichen Verlag nach langer Zeit das obige Buch erschienen und wieder werden viele Kinder an der lustigen Geschichte eine Freude empfinden. Alerlei Erlebnisse und Abenteuer werden den kleinen Lesern belohnt. Ueber Wiesen und Wälder, über Berge, durch Täler und Dörfer kommen wir. Eine bunte Welt breitet sich aus. Interessante und spannende Dinge werden lebendig. Kurz, und die „Geschichte von Bengelos Schwester“ darf willkommen heißen werden. Das gut zurechtgemachte Buch, das auch technisch alle Vorzüge aufweist, kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

dem Verordnungsamt Oldenburg zugeteilt werden.

Die Oldenburger Eisenbahner zur Notverordnung.

In Oldenburg fand im Saale des Gemeindefaßhauses eine Konferenz aller Funktionäre des Bezirks Oldenburg des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands statt. Die Konferenz war von 124 Delegierten aus allen Teilen des Bezirks besetzt. Zur Tagesordnung stand das heute so viel umstrittene Thema „Notverordnung“. Das einleitende Referat hatte der Bezirksleiter Wübbenhorst übernommen.

Der Redner behandelte zunächst einmal die Entlohnungsursachen der Notverordnung. Einig ist man sich in der Frage der Reparationszahlungen. Das die GPD, um die freien Verordnungen schon 1920 erklärt hätten, daß die Reparationslasten einmal die ganze Weltwirtschaft umfassen würden, ist eingetretet. Trotz der von Deutschland geleisteten Zahlungen und den damit den ehemaligen Feindländern zugewandten finanziellen Erleichterungen sei die

Wirtschaftskrise an deren Türen nicht vorbeigegangen. Dieferen Ursachen liegen hier vor. Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist nicht in der Lage der Krise Herr zu werden! Die Erde bringt genug Brot für alle Menschenkinder hervor. Aber — droht dem Profit Gefahr, dann werden lieber die Erzeugnisse verbrannt oder ins Meer geworfen, als daß man sie zu billigen Preisen den notleidenden Völkern zuführt.

Trotz allem hat die Arbeiterklasse wie wohl kein anderer Stand, der allgemeinen Wirtschaft gegenüber ungeschore Opfer gebracht. Trotzdem, daß bereits Wirtschaftsführer, die nicht innerer Anfechtung sind, wiederholt erklären, daß dem Lohn- und Gehaltsabbau ein Ende gesetzt werden müsse, neigt die Mehrheit des Unternehmers noch der Auffassung hin, daß Lohnentlagen das Allheilmittel sind und bleiben.

Die neue Notverordnung, die zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens am 8. Dezember herausgegeben sei, will allerdings veruchen, den Realwert der Löhne und Gehälter sicherzustellen.

Nachdem der Referent die einzelnen Teile der Notverordnung kurz behandelt hatte, wurden der „Künste Zeit“, Sozialversicherung und Fürsorge, sowie der „Soziale Zeit“, Arbeiterrechtliche Vorschriften eingehend besprochen.

Die eingehende Aussprache war ein einziger Aufschrei: Wir Eisenbahner sind am Ende unserer Kraft! Bleiben die Forderungen für Werkstätten- und Bahnunterhaltungsarbeiter bestehen, sind sie der Verelendung ausgeleitet. Wochenlöhne von 14 RM. werden dann keinen Seitenhalt sein! Damit liegt der Lohn unter dem der Vorjahre! — Die Verschlechterungen der Sozialversicherung ist untragbar. Wie sollen bei einem Krankengeld von nur 60 Prozent des Grundlohnes die Arbeiter ihre Familien noch ernähren können? Den Bestimmungen des Hauptverbandes, der bereits am 17. Dezember mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft verhandelt hätte, sei infolge der abweisenden Haltung ein Erfolg verlagert geblieben, obgleich die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft nach § 9 Abs. 2 des Kapitels 6 des siebenten Teils der Notverordnung dazu die Möglichkeit hätte.

In seinem Schlußwort konnte der Referent

„Widwestlich Arizona“ gegründet, dessen Mitglieder es den Helben der amerikanischen Wildweitmänner nachmachen wollen. An Sonntagen etablierte sich der Klub in den Wäldern der Umgebung und jeder harmlose Baisant, der sich in der Nähe bilden ließ, wurde von den Büfchen angefallen und mit Revolvern und Dolchen bedroht.

Auch die Verhandlung konnte keine Klärung der merkwürdigen Vorfälle in der Verlobungs- nachricht bringen. Wohl bestand der dringende Verdacht, daß Wötter seine Braut, als sich die Folgen des Verhältnisses einstellen, aus dem Wege räumen wollte, aber ein Beweis konnte nicht erbracht werden, so daß der Staatsanwalt schließlich die Mordanklage fallen ließ und nur wegen Tötung auf Verlangen vier Jahre Gefängnis verurteilte.

Da man aber dem Angeklagten keine Behauptung, daß er zu der Zeit, als der Lebensschuß fiel, gar nicht in der Nähe seiner Braut gewesen sei, nicht widerlegen konnte, wurde er wegen Vergehens gegen das Waffengesetz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Tragödie in der Verlobungsnacht.

Mord an der Braut — oder Tötung auf Verlangen?

Aus Liegnitz wird berichtet: Am Morgen des 28. Februar wurde in einem Hause in Hannau die 17jährige Hausangestellte Hilge Scholtz tot aufgefunden. Neben dem Mädchen lag eine Leichnamswilke, mit der es offenbar erschossen worden war. Das Leichnam wurde als Eigentum des Bräutigams der Toten, des 20-jährigen Landierers Ernst Wötter erkannt.

Wötter wurde sofort ins Verhaft genommen. Der Fall schien um so rätselhafter, als das junge Paar sich gerade an dem vorangegangenen Abend verlobt hatte. Zahlreiche Verdachtsgründe wiesen auf einen Mord hin, doch beteuerte Wötter, daß er von der Tat nichts wisse und daß seine Braut sich nachweislich selbst erschossen habe. Am nächsten Tage gelang es, daß er der Mörder des Mädchens sei.

Er habe Hilde auf eigenes Verlangen erschossen.

Da die Eltern des Mädchens gegen eine Heirat waren, hätten sie beschloßen, gemeinsam zu fliehen, doch habe ihn nach dem ersten Schuß der Mutter verlassen.

Später widerriet Wötter dieses Verhältniss und legte zu seinem offenen Geständnis zurück. Dabei blieb er auch in der Gerichtsverhandlung. Der Prozeß ergab ein merkwürdiges Bild

Jakob Wassermanns Ehesorgen.

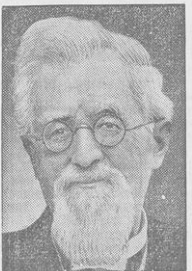
Er kann die Gültigkeit seiner zweiten Ehe nicht durchsetzen.

Der bekannte Schriftsteller Jakob Wassermann, der sich von seiner Gattin Julie nicht trennen

17-jährigen Ehegenossenschaft getrennt hatte, um zum zweiten Male heiraten zu können, strengte die Wirtin in der Landgericht eine Klage gegen seine erste Frau an, in der er verlangte, daß Frau Julie Wassermann gerichtlich unter seine zweite Ehe verurteilt und die Gültigkeit seiner zweiten Ehe anzuerkennen. Außerdem sollte sie ihre in München eingereichte Klage auf Gültigkeitserklärung der ersten Ehe zurückziehen.

Wassermann hatte zum zweiten Mal geheiratet, ohne jedoch verhindern zu können, daß seine Frau dagegen überall protestierte und ihn bereits beim Alimentationsprozeß die ehegerichtliche Schwereitsklage machte. Bei der letzten Verhandlung brachte sie vor, sie hätte sich in ihren Rechten gekränkt und im übrigen die Trennung ihrer Ehe nicht im verfahrenen Verfahren durchgeführt worden, weswegen sie die zweite Ehe ansiehe. Das Gericht stellte fest, daß die erste Ehe Wassermanns bis jetzt nicht gerichtlich gelöst wurde, und wies daher seine Klage letztenspflichtig ab.

Dr. dem. h. c. Henry Heide, der als „London-Römi“ weit über Amerika hinaus bekannte Millionär, ist in Newport im Alter von 85 Jahren gestorben. Selbe, ein geborener Deutscher, hat besonders während der Inflationszeit vielen deutschen Kinderheimen beträchtliche Beihilfen geleistet.



Bilder vom Tage

Namen, die im Jahre 1931 am meisten genannt wurden.



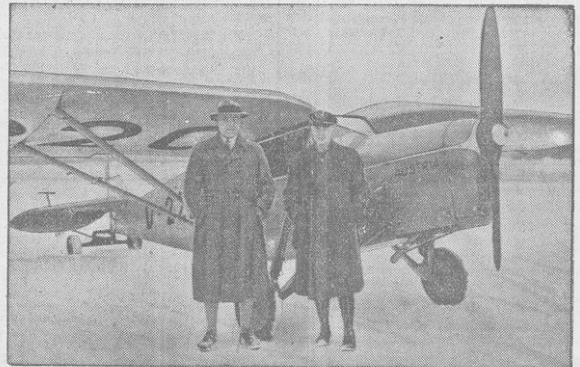
1. Dr. Heinrich Sackm., der zum Oberbürgermeister der Reichshauptstadt gewählt wurde.
2. Sir Hubert Wilkins, dessen Versuch, den Nordpol im Uboot unter dem Gletscher zu erreichen, scheiterte.
3. Der italienische Luftfahrtsminister Balbo, der mit einem Geschwader von Kampfflugzeugen den Südatlantik überquerte.
4. Matzsi, der berühmte japanische Kollidier, führte den Vorsitz bei den Haager Schiedsgerichtsverhandlungen über die deutsch-österreichische Zollunion.
5. Professor Andre Bickard, der als erster im Fußball die Strafstoßlinie erreichte.
6. Tschiang Kai-schek, bis zum Dezember Präsident der chinesischen Zentralregierung, wurde wegen seiner nachgiebigen Politik gegenüber Japan gestürzt.
7. König Alfonso XIII. von Spanien, der im April entthront wurde.
8. Wofington, der zweimal in Gappensflügen den Atlantik überquerte.
9. Alcalá Zamora wurde zum ersten Präsidenten der spanischen Republik gewählt.
10. Pierre Laval, der im Januar zum französischen Ministerpräsidenten ernannt wurde und seinem Lande eine wirtschaftliche und politische Vormachtstellung in Europa erkämpfte.
11. Günther Groenhoff stellte mit seinem Segelflugzeug einen Langstrecken-Weltrekord auf.
12. Charlie Chaplin, der weltberühmte Filmschauspieler, feierte bei seiner Europareise überall größte Triumphe.
13. Eil Weinhorn, die junge deutsche Sportfliegerin, durchquerte ohne Begleiter Nordafrika und startete im Dezember wiederum zu einem Alleinflug nach Indien.
14. Der italienische Außenminister Grandi weckte zu politisch bedeutsamen Staatsbesuchen in Berlin und Washington.
15. Max Schmeling befehligte durch einen Sieg über Ströbbling erneut seine Boxweltmeisterschaft.
16. Paul Doumer, der frühere Präsident der französischen Kammer, wurde gegen Briand zum Staatspräsidenten von Frankreich gewählt.
17. Kühlehn, der junge deutsche Berufsspieler, errang die deutsche Professional-Meisterschaft gegen Roman Najuch.
18. Adolf Hille, der Führer der Nationalsozialisten, die im Laufe des Jahres mehrfach neue große Wahlen erlangten.
19. Amy Johnson, die englische Jagdfliegerin, legte einen Etappenflug nach Afrika in neuer Rekordzeit zurück.
20. Baron Louis Rothchild, Chef der zumammengedrohtenen Oesterreichischen Kreditanstalt erlitt große Verluste.
21. Johann Schöber, Außenminister und Vizekanzler von Oesterreich, dessen Zollunionsprojekt mit Deutschland durch den französischen Einspruch scheiterte.
22. Reichszentralrat Dr. Brüning, dem die fortschreitende Wirtschaftskrise innen- und außenpolitische Aufgaben stellte.
23. Dr. Pirmer, der Führer der Heitrichen Heimwehr, deren Erhebung im September schnell unterdrückt wurde.
24. Professor Alfred Wegener, der berühmte deutsche Geograph, der auf seiner letzten Expedition den Tod im Grönlandeis fand.
25. Professor Otto Warburg erhielt den medizinischen Nobelpreis für seine Forschungen über Zellatmung.
26. Dr. Otto Klepper, langjähriger Präsident der Preussenkasse, wurde zum preussischen Finanzminister ernannt.
27. Marga von Ehdorf, die erfolgreiche deutsche Sportfliegerin, führte einen Etappenflug von Berlin nach Tokio durch.
28. Vizeadmiral Gladioli wurde zum neuen Chef der Reichsmarine ernannt.
29. Mahatma Gandhi, der Führer der indischen Freiheitsbewegung, der zur zweiten Indien-Konferenz nach London kam.
30. Berthold von der Pfalz, der Präsident der WSA, der ein einjähriges Weltluftdenkmal durchflog.
31. General Minami, der japanische Kriegsminister, erhielt den Befehl zur Besetzung der Mandchurie und beschwor dadurch den Konflikt mit China herauf.
32. Ramon Macdonald, Premierminister des englischen Konzentrationsabkommens, das bei den Wahlen einen überwältigenden Sieg erzielte.
33. Geheimrat Karl Bosh, der für seine Arbeiten auf dem Gebiete der Farbdemchemie den chemischen Nobelpreis erhielt.
34. Cilly Luhe, die junge Kölner Tennismeisterin, die sich beim Wimbledon-Turnier als beste Spielerin der Welt erweist.
35. Professor Friedrich Bergius, der zusammen mit Geheimrat Bosh durch den Chemie-Nobelpreis ausgezeichnet wurde.
36. Francisco Franco, der zum neuen Diktator Frankreichs in Berlin ernannt wurde.
37. Dr. Anton Franzen, mehrere Monate lang Staatsminister von Braunschweig, geriet mit der nationalsozialistischen Partei, der er angehörte, nach seinem Rücktritt in Konflikt.
38. Jakob Goldschmidt, Generaldirektor der Darmstädter und National-Bank, deren Jagdflugseinstellungen den Beginn der Bankkrise bildeten.

In Krummhübel, dem Roblerparadies.



Die großzügigen Fahrpreismäßigungen der Reichsbahn haben zahlreiche Winterportler aus allen Teilen Norddeutschlands in das tief verschneite Riesengebirge gelockt, wo sich den Roblern und Stifahrern die schönste Gelegenheit zur Ausübung ihres Sportes bietet.

Zwei Gelehrte fliegen zu Forschungszwecken nach Afrika.



Dr. Schulte (links) und Dr. Sinner vor ihrem Expeditionsflugzeug „Austria“ auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof. — Der österreichische Gelehrte Dr. Sinner und Dr. Schulte von der Berliner Hochschule für Leibesübungen haben in aller Stille eine Flugexpedition nach Afrika ausgerüstet, die völkertundlichen Forschungen bei unbekannten Völkern dienen soll. Der Flug soll über Italien und Ägypten zunächst, nach dem Kongogebiet führen und von dort weiter über das Somaliland, Abyssinien, Trabien und Kleinasien zurück nach Deutschland.

Der Thronfolger von Mesopotamien erhebt die Taufe im Jordan.



Asfau Wofan Haise Sefae, der Kronprinz von Mesopotamien (X) mit seinem Gefolge am Jordanufer, wo er zusammen mit seiner Schwester, die auf unsere rechte Hand neben ihm steht, durch den koptischen Bischof von Mesopotamien (links) die Taufe im Wasser des heiligen Flusses erzieht.

Die Bürgersteuer 1931.

Die Bürgersteuer ist eine Gemeindesteuer. Die Gemeinden sind berechtigt und unter gewissen Umständen verpflichtet, die Bürgersteuer zu erheben.

Wer kann zur Zahlung der Bürgersteuer herangezogen werden? Nach § 4 der Bürgersteuerordnung 1931 wird die Bürgersteuer von allen im Gemeindegebiet wohnenden natürlichen Personen erhoben.

Welche Gemeinde ist steuerberechtigt? Steuerberechtigt für den vollen Steuerbetrag ist die Gemeinde, in der der Steuerpflichtige am Stichtage wohnt.

Wer ist von der Bürgersteuer befreit? Die Bürgersteuer darf nicht erhoben werden von Personen:

- 1. die am Stichtag vom Wahltreue ausgeschlossen und zeitlich in der Ausübung ihres Wahltreues befreit sind, oder bei denen an diesem Tage die Ausübung des Wahltreues ruht;
2. die am Stichtage Arbeitslosen- oder Arbeitslosenunterstützung auf Grund des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung empfangen;
3. die am Stichtage öffentliche Fürsorge auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 genießen (insbesondere Kleinrentner);
4. die am Stichtage Renten aus der Reichsversicherungsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung empfangen (Sonderrenten), sofern sie nicht bereits unter Nr. 3 fallen und ihr eigenes Jahresbruttoeinkommen 900 Reichsmark nicht übersteigt;
5. die am Stichtage eine Zulage nach § 88 des Reichsversicherungsgesetzes beziehen.

Zu den unter Ziffer 1 angeführten Personen gehören u. a. die Soldaten der Wehrmacht, Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften einstell. Sanitäts-, Veterinär-, Feuerwerks-, Jagdoffiziere usw., jedoch nicht Militärbeamte oder Beamte der Schutzpolizei.

Die Besondere der nach Ziffer 1 befreiten Personen sind jedoch mit dem halben Steuerfuß, der für den gewöhnlich im Falle der Steuerpflicht gelten würde, herabzusetzen.

Die Besondere der Voraussetzungen für die Befreiung von der Steuer der Nr. 2-5 nur an einem Stichtage vor, so gilt die Befreiung nur für den am dem Stichtage vor zu entrichtenden Teilbetrag der Steuer.

Sonstige Befreiungen.

Von der Bürgersteuer sind ferner befreit nach § 6 der Verordnung zur Durchführung der Bürgersteuer vom 1. Oktober 1931 solche Personen, von denen anzunehmen ist, daß ihre gesamten Jahreseinkünfte 500 RM. nicht übersteigen.

Die blaue Gans ist nur Louisiana eigen, und auch da findet sie sich nur auf einem kleinen Streifen an der Küste. Wo sie im Sommer wild, wurde bisher niemand, trotzdem sich die Wissenschaftler schon längere Zeit mit ihr beschäftigt.

Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist das Schmugglergeschiff „Venus“, das unter der Flagge Panamas fuhr und mit einer Ladung von 18 000 Liter Spirit nach Norwegen unterwegs war, zwischen Bergen und Alesund von einem Zollkutter gestellt worden.

Ein Sprit-smuggler ist in den Tod gefahren. Zwei Mann kamen wieder. Die andere ist und erkrankt ertrank. Sie waren Schomuggler, das ist wahr, aber sie waren munter, verwegene, aufrechte Burgen.

Für die meisten war es die erste Fahrt, die sie mit der „Venus“ (die eigentlich gar nicht „Venus“ hieß) unternahmen. Es wurde für sie die letzte. Der Kapitän hatte nämlich aus einem heute noch unerklärlichen Grund, der aus die deutsche Besatzung, die er an Bord hatte, kurz vor dieser letzten Fahrt abgemurtet und dafür Engländer genommen.

Rentier und Schmuggler.

Als 1924 die Norweger den Schnaps verboten, blühte ein eigenartiges Gewerbe auf an den Küsten. Sprit-smuggel!

Die Norweger wollten eben so wie die Finnen und die Schweden ihren Spirit. Die Norweger traten ihn im Kaffee und bezahlten jeden Kreis dafür.

Seit 1924 fuhr auch Kapitän Wisnagroski nach dem hohen Norden. Den Sommer über lebte er als Rentier, und zwar in England, in Widdam-Grove, wo er sich ein niedliches Haus hingekauft; die Früchte seiner gefährlichen Fahrten. Der Schmuggel nach Norwegen ist nämlich nur eine Winterangelegenheit.

Vorher verkehrte die Mitternachtsdame ihren gespenstlichen Scherz über die Fjorde. Die Küstenschiffe brachten keine Schotenerer, die Besatzung des Schiffes hielt sich vom Vorkontrollpunkt fern, hinter Nacht, wobei, wo man nicht auf Meer weit fuhr, Kettenablauf aus dem Nebel heraus. Ein Boot kommt heran. Noch eins. Man nimmt eine Ladung an, Riffen, Käfer, Korbfischen. Mit verdorrten Händen reicht man sich die Ware hin und taucht dann wieder im Nebel unter.

Sinnfälligkeit des Arbeitslohnes ist zur Berechnung der Gesamtjahresrenten mit dem Lohn auszugehen, der bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung zu gelten ist. Die sonstigen Jahresrenten des Kapitalverwalters 1932 sind im Absehe der Schätzung zu ermitteln; hierüber kann von dem festgestellten oder schätzungsweise ermittelten Einkommen des Steuerabgabensubjekts 1931 ausgegangen werden.

Die Beg dorthin war der Expedition durch Estimo angegeben worden, die an der Nordküste von Labrador leben, und ihren nördlichen Flug beobachtet haben wollen. Gerade dieses Flug zu beobachten war den Ornithologen in Louisiana niemals gelungen; man nahm an, daß sie in sehr großen Höhen fliegen, wo sie dem menschlichen Auge nicht mehr zugänglich waren, oder auch nur während der Nachtzeit; wo sie dann aber am Tage auf dem langen Wege von der Wälfischspinnung bis nach Ruffinsland hin fliegen machten, war bisher immer unerforscht geblieben.

Zu Tode geht.

Die Organisation des „Schmugglerkönigs“. Wisnagroski hat seine Kabinette, seine Stützpunkte, sein Hintertreffen, seine Codebücher mit Hingegenommen in den dunklen feuchten Grabesboden, dem er die ganzen Jahre hindurch getrotzt hatte.

Man mußte ihm einen Frischdampfer kaufen. 200 oder 300 Tonnen mußte er groß sein. Das war der „Ausweis“ für alle Fälle. Im ganzen brauchte man die Summe von 50 000 bis 60 000 Mark. Denn außer dem Dampfer mußte man Kohlen haben und Lebensmittel.

Was alles in Ordnung, fuhr man leer nach Antwerpen. Der schobolische Dampfer ging dann dem Vermittler, wo er wartete, bis die entsprechenden Anweisungen und Tips aus Norwegen eintrafen.

300 000 Liter Umkehr.

In sämtlichen normalen Hafenplätzen, für die Lieferungen in Frage kamen, saßen Agenten. Nie traf aber ein „Telegramm“ aus Norwegen bei dem Kapitän ein. Die Agenten „cobeten“ nach Antwerpen, von dort aus gab man wieder percodet die Mitteilungen weiter. Wenn es gefährlich aussah, dann hatte der Kapitän durch Mittelsmänner eine Ladung Riffen in Hull, padte alle Räume damit voll und verteilte den Spirit darunter. Das lohnte noch immer. — So ging's dann hinauf nach Norwegen. — Man muß nicht glauben, daß es Wisnagroski schwer gefallen sei, Finanzmänner zu finden. Seine Rechnung war unbedingt verlockend. Er zahlte im Monat 600 Mark Zinsen bei einer Zweifeltierung von 60 000 Mark und außerdem 25 Prozent vom Umkehr, wenn das investierte Kapital zurückgekehrt war.

Die letzten Fahrten.

Die letzten Etappen, ehe sich das Schicksal der „Venus“ erfüllte. Am September kam sie, die damals noch „Wobbe“ hieß, aus Hamburg nach Norwegen. Die „Wobbe“ nahm rund 40 000 Liter Spirit an Bord. Zweimal nach sie mit der deutschen Mannschaft in See und kehrte nach 10 oder 14 Tagen wieder zurück. Sie war in dieser Zeit in den normalen Hafenplätzen.

Am 5. Oktober lag sie wieder in Grewik. An diesem Tag kam Wisnagroski auf dem Schiff und teilte mit, daß die Schiffspapiere

alle umgäubert werden müßten; denn das Schiff heiße von jetzt ab „Venus“. Und an diesem Tag um 7 Uhr nachmittags wurde die Flagge von Panama aufgehoben. Die Mannschaft hatte sich nie darum gekümmert. Geladung es aus Steuergeldern, aus anderen finanziellen Erträgen?

Das sind Fragen, die sich nicht mehr klären lassen, da die wahren Zusammenhänge nur dem Kapitän bekannt sind, der sie mit sich in das Meer hinauf nahm. Und die beiden Gerichte erzählten Scherzgeschichten; aber sie verraten nichts.

Als der neue Name eingetragen war, entließ der Kapitän übrigens mit einer großzügigen Geste in Bezug auf die Steuer die deutsche Mannschaft, die bisher die Mehrheit der Besatzung gebildet hatte — neun Mann.

Die Schland-Beute, die er dann anheuerte, gingen gern mit, denn wo jaßt man heute eine Löhnung von 16 bis 20 Pfund im Monat? Nachdem man auch einen neuen Steueramt verpflichtet hatte, ging am 10. November die Fahrt wieder in Richtung Norwegen. Aber am 22. November war das Schiff wieder zurück, weil sich bei der schweren See Maschinen Schaden eingestellt hatte. Er wurde eilig repariert. Sofort ließ die „Venus“ wieder in See. Zur letzten Fahrt. . .

Die Unfallmeldung ist die letzte amtliche Mitteilung, die man in England von der „Venus“ hat. Sie ging zum Norden hinauf, wurde — daran kann heute kein Zweifel mehr bestehen — befohlen, fünf in einer stürmischen Nacht, nachdem zwei der Rettungsboote zertrümmert waren.

Ende in grauenvoller Nacht.

Die „Venus“ war den Behörden von den beiden früheren Fahrten bekannt. Vor allem kannte man Wisnagroski und seine Schiffe. Ein verwegener Abenteurer wurde zu Tode gehen. Er hat sich bis zuletzt seiner Haut gewehrt und das Meeresgewehr hervorgeholt, als man ihm ernstlich an das Zeug wollte. Die Augen der norwegischen Küstenwachen trafen besser.

Ein wunder Spritwal suchte einen Hafen; der Sturm fuhr über Nacht. Die Veds wurden größer. Man dachte, bis es nicht mehr ging, bis das Ende nahte. Die Matrosen, die Booten, auf die sich die Schmuggler flüchteten, verschafften. Es war eine grauenvolle Nacht.

Nest wartet man droben bei Maaloes, ob das Meer noch weitere Opfer wiederbringt. Man wird sie alle auf dem kleinen Frischhof beisehen, wo schon so viele liegen, die in die dunklen Meeresstiefen hinabgingen und die Kapitän überlebten, nachdem er ihnen das Leben genommen.

Kleine, hölzernen Kreuze ziieren die Gräber, die man in den tiefen, gefrorenen Boden an Norwegens Küste grub. Eine Schmugglertragödie hang aus. . .

Volkswirtschaft.

Wohn u. Hof. Die Hamburger Bericht vom 1. Hof hat das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr verhältnismäßig günstig beendet. Gegenüber dem Vorjahr wird ein von 3,84 auf 3,12 Millionen Reichsmark nur wenig gekunfter Betriebsüberschuss ausgewiesen. Es wurde ein Reingewinn von 507 000 gegen 576 000 RM. im Vorjahr erzielt, woraus auf das Kapital von 7 Millionen Reichsmark eine Stammdividende von 4 Prozent (gegen 5 Prozent im Vorjahr) verteilt wird.

Wirtschaftsfragen. Die vom Statistischen Reichsamt für den 19. Dezember berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 103,6 gegenüber der Vorwoche um 1,0 u. S. geunten. — Die Zahl der Arbeitslosen in 14 Tagen, die Ende Oktober 799 744 betrug, ist Ende November nach der amtlichen Statistik auf 878 267 gestiegen. Hiermit betragen 240 000 Arbeitslosenunterstützung. Ende November 1930 wurden 534 356 Arbeitslose gezählt. — Der Reichsstatistikrat hat beschlossen, ab 1. Januar 1932 die Preise auf alle Sorten um durchweg 10 Prozent zu senken. Auch der Verband der Einzelhandelspreise hat in einer Vorstandsitzung festgestellt, daß sämtliche Tarifgebiete vom 1. Januar 1932 ab um 10 Prozent gekunft werden. Wie wir weiter erfahren, wird in den nächsten Tagen eine Entschädigung darüber fallen, in welcher Höhe die Kohlenpreise ab Zuge gekunft werden.

Soziales.

Zum Mietvertrag. Der Reichsbund deutscher Mieter macht darauf aufmerksam, daß bei der Kündigung von Miet- und Pachtverträgen eine gewisse Vorsicht geboten ist. Die Mieter müssen darauf achten, daß jede Kündigung, die nur den Mietpreis selbst betreffen soll, rechtskräftig demnach als eine Kündigung der gesamten Mietverhältnisse anzusehen ist, was den Zugang zur Kündigung zur Folge hätte. Deshalb ist es empfehlenswert, vor der Kündigung solcher Verträge mit dem Vermieter oder Pächter eine Einigung herbeizuführen, wenn auf die Weiterbenutzung der Räume über den 1. April 1932 Wert gelegt wird.

Oskar A. S. Schmidt.

Am Krankenbett Frankfurt am Main verstarb nach kurzer Krankheit der kulturphilosophische Schriftsteller Oskar A. S. Schmidt, der sich in einer Reihe vielgeleiteter Bücher in oft etwas verwickelter, aber immer recht originaler Weise um Auseinandersetzungen mit den aktuellen Problemen der Gegenwart bemühte.

verantwortungsbewußt ausgesuchte Bücher für die Leser unserer Zeitung!

Bei Büchern kommt es in erster Linie auf ihren Inhalt an. Ein Buch, das man nicht zwei oder mehrere Male lesen möchte, lohnt nicht, daß man es überhaupt gelesen hat. Es wäre auch uns ein leichtes, auch nur die üblichen Allerweltsbücher in bestechender Aufmachung anzubieten. Wir lehnen das ab. Wir wollen auch in drückendsten wirtschaftlichen Zeiten nicht davon abgehen, unsern Bücherkäufern Gutes zu dienen. Wir haben deshalb aus den Zehntausenden von Büchern, die in den letzten Jahren auf dem Markt erschienen sind, eine kleine, aber verantwortungsbewußte Auswahl getroffen, deren Titel wir hiermit, gruppen- und themenweise und leicht übersichtlich geordnet, zur gefälligen Kenntnis unterbreiten. Wir sind bewußt davon abgegangen, nur das in allerletzter Zeit produzierte Geistesgut auf Kosten früher erschienener sehr wertvoller Bücher anzubieten. Wir hoffen, daß diese reichhaltig ausgefallene Aufstellung allen unsern Lesern willkommen und bei der Auswahl der diesjährigen Weihnachtsgeschenke von Nutzen ist. — Wir bitten alle unsere Leser um recht baldigen zwanglosen Besuch unserer Buchhandlung. Im Be- hinderungsfall diene diese Anzeige als Bestellschein. (Versand nach auswärts per Nachnahme.)

Mit Hilfe des Buches durch die deutsche und europäische Geschichte

Wer dem Volke falsche Revolutionslegenden erzählt und es — ob vorsätzlich oder aus Unwissenheit — durch Geschichtsdarstellungen täuscht, ist ebenso strafbar wie der Geograph, der falsche Karten für den Seefahrer entwirft. Lissorgary (im Vorwort zur Geschichte nur Komme)

- ... Die Revolutions Europas Von Otto Köhler, Drei reich illust. Ganzleinenbände im Lexikonformat. Jede Band nur noch M. 6,-
- ... Der große Bauernkrieg Von E. Baumgartner. In Halbleinen geb. M. 2,50
- ... Die Lessinglegende Zur Geschichte und Kritik des preußischen Despotismus. Ganzleinen M. 6,50
- ... Die Bastille Von F. M. Kirchstein. Geschichte des bekannten und als Auktio der französischen Revolution ermittelten französischen Staatsgefängnisses. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Klassenkämpfe in Frankreich 1848-1850. Brosch. M. 2,20
- ... Bürgerkrieg in Frankreich Von Karl Marx. Brosch. zus. M. 1,-
- ... Vom Galeerensträfling zum Polizeichef Saltsame Lebensgeschichte eines Abenteurers zur Zeit der französischen Revolution und der napoleonischen Herrschaft. Ganzleinen. M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Deutsches Staatsleben vor 1789 Von F. Kampffmeyer. Zum Verständnis der Gegenwart. Ganzleinen M. 2,20
- ... Die Deutsche Revolution von 1848-1849 Von W. Blas. Gebunden M. 5,50
- ... Vor dem Sozialistengesetz Von F. Kampffmeyer-Altmann. Krisenlehre des Kaiserreichs, aus bisher unerschlossenen Akten des Geheimen Staatsarchivs. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Die Novemberrevolution Von Reichsanwalt G. D. Hermann Müller jr. Ganzleinen M. 5,50 bzw. M. 3,-
- ... So war es in Versailles Von Viktor Schiff. Gebunden M. 3,50
- ... Der Todeskampf der Freiheit in Italien. Von Pietro Nenni. Der leidenschaftlich italienischen Arbeiterkämpfer unter der Herrschaft des Faschismus.
- ... Der Kerker von Budapest Von Sándor Keméri. Kort. M. 3,50 Mehr als alle Zeitungsberichte sagt dieses Buch über Politik und Macht der Gegenwart aus.

Romane, die deutsche Gegenwart und jüngste Vergangenheit widerspiegeln

- ... Agnes Das tragische Schicksal einer sozialistischen Arbeiterführerin zur Zeit des Sozialistengesetzes. Geformt v. Bruno Schönlank. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Vorher und Hernach (1914 und nach 1918). Von Erich Hermann. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Die Geschichte des Jan Bask Von Karl Schröder. Geschichte eines Arbeiters, der nach Rückkehr aus dem Feld wieder arbeiten wollte und nicht durfte und schließlich erzwungen wurde, zu arbeiten können, aus verschiedenen Gründen nicht mehr wollte und konnte. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Der Dollar steigt Bilder aus der Inflationzeit von Felix Scherrall. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Theo Taß Trill Der große Lügner. Eine dichterisch ausgezeichnet gelungene und soziologisch gezeichnete Entwicklungsgeschichte eines Naziführers von Erich Hermann, dem Verfasser des vorher genannten Buches "Vorher und Hernach". Ganzl. nur M. 2,45

Mit Hilfe des Buches zur Klarheit über dringende Wirtschaftsprobleme

- ... Kritik der politischen Ökonomie Von Karl Marx. (Das Kapital). Herausgegeben und gemeinverständlich dargestellt von Karl Kautsky. 4 Bände Lexikonformat, jeder Band gebunden. M. 15,- (Kauf nur auf Teilzahlung)
- ... Karl Marx Ökonomische Lehren Gemeinverständlich dargestellt von Karl Kautsky (gewissermaßen kleine Ausgabe des Marx'schen Kapitels). Ganzleinen M. 4,75
- ... Rationalisierung und Fehrrationalisierung nach dem Weltkrieg Von Otto Bauer. Band 1 des nach und nach erscheinenden Wirtschaftswerkes „Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg“. Ganzleinen M. 5,50
- ... Die Wirtschaft als Gesamtprozess und die Sozialisierung Von Dr. K. Renner. Populärwissenschaftlich dargestellt nach dem Marx'schen System. Ganzl. M. 8,-
- ... Deutschland und die Weltwirtschaft Von Gregor Bienstock. Ganzl. M. 3,50, kort. M. 2,80
- ... Blickt über Amerika Von A. Rehdewin. Zeigt Geist und eigenartige Struktur der Wirtschaft Amerikas. Ganzleinen M. 2,- u. M. 2,75
- ... Kampf um Suez Von Ernst Reinhard. Band 1 der anerkannt wertvollen sozialistischen Budreihe „Weltpolitik“. Ganzleinen M. 5,50
- ... Indien Von A. Finner-Brockway. Band 2 der anerkannt wertvollen sozialistischen Budreihe „Weltpolitik“. Ganzleinen M. 5,50
- ... China Von Dr. M. München-Helfen. Band 3 der anerkannt wertvollen sozialistischen Budreihe „Weltpolitik“. Ganzleinen M. 5,50
- ... Organisiertes Kapital Von H. Loize. Ueber Organisation des Kapitals und Wirkungen des Monopolkapitalismus. Ganzleinen M. 2,- u. M. 2,75

- ... Im Schweiß deines Angesichts Von K. Eisenstädter. Knappe Geschichte der Wirtschaftsarbeitsformen. Ganzleinen M. 2,-
- ... Der Menschheit täglich Brot Von K. Topf. Kulturhistorische, volkswirtschaftliche, weltpolitische u. soziologische Entwicklungsgeschichte der Broterzeugung. Ganzleinen M. 2,-
- ... Allgemeine Wirtschaftsgeschichte in vier Bänden Von Prof. Heinrich Cunow. Eine Übersicht über die Wirtschaftsentwicklung von der primitiven Sammelwirtschaft bis zum Hochkapitalismus. 1. Band: Die Wirtschaft der Natur- und Halbkulturvölker. 2. Band: Wirtschaftsformen der indischen Arier, der Italiker, Kelten und Germanen. 3. Band: Deutschlands, Frankreichs und Englands Wirtschaftsentwicklung von 12. bis 17. Jahrhundert. 4. Band: Entwicklung des Kapitalismus in Deutschland, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten von Amerika. Jeder Band, auch einzeln käuflich, (Teilzahlung) in Ganzleinen M. 15,-

- ... Technik
- ... Moderne Elektrowirtschaft Von K. Lämmel. Die technische Entwicklung der Elektrowirtschaft und ihre soziale Bedeutung. Ganzleinen M. 2,-
- ... Mensch und Maschine Von G. Wedekers. Kapitalbildung, Imperialisierung, Kriegsgefahr, Weltmarkt im Zusammenhang mit dem Verkehr. Ganzleinen M. 2,- u. M. 2,75
- ... Rad und Raum Von A. Siegel. Der erste Versuch, die gegenwärtigen Umwälzungen im Bousen auf Grund sozialistischer Betrachtungsweise zu verstehen. Großformat, illust. Halbleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Das Buch vom Bauen Von Prof. H. Cunow. Mit 70 Abbildungen. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-

Einige ausgesuchte Bücher über Wirtschaft, Politik und Kultur Sowjetrußlands

- ... Vorkriegsrußland
- ... Die Lage der arbeitenden Klassen in Rußland Von F. Schmitz. Eine historische Darstellung an Hand amtlicher und privater Untersuchungen von 1861 bis 1907. Gebunden M. 1,50
- ... Geschichte der russischen Sozialdemokratie Von Marlow-Dan. Halbleinen jetzt M. 2,50
- ... Der Lockspitzel Asew Von Boris Nikolajewsky. Dokumente russischer revolutionärer Bewegung. M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Wetterleuchten der Revolution Von Eva Broido. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Rußland seit der bolschewistischen Revolution
- ... Die Volkswirtschaft der Sowjetunion und ihre Probleme Von J. Japow. Behandelt die russischen Wirtschaftsexperimente bis zum Fünfjahresplan. Ganzleinen M. 4,-
- ... Der Fünfjahresplan Von J. Japow. Eine sozialkritische Untersuchung. Kartoniert M. 1,75
- ... Der Bolschewismus in der Sackgasse Von Karl Kautsky. Kartoniert M. 2,40
- ... Reise nach Tuwa Von Dr. M. München-Helfen. Dieses ausgezeichnete Reisebuch zeigt die Methoden bolschewistischer Außenpolitik. Halbleinen, Großformat, illustriert. M. 4,80 bzw. M. 3,-

Bücher, die vom Werden und Wollen der modernen Arbeiterbewegung handeln

- ... Geschichtliches und Biographisches
- ... Werden und Wachsen der sozialistischen Bewegung Von Franz Klus kort. M. 1,50, Halbl. M. 2,80
- ... Der Aufstieg Von Karl Kautsky. Führer durch die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Gebunden M. 2,50
- ... Arbeitersport Von Fr. Wildung. Großformat, reich illustriert, Halbleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Lassalle, Auswahl seiner Reden und Schriften Nebst kurzer Biographie und geschichtlicher Einführung von Dr. K. Renner. Ganzleinen M. 6,-
- ... Bebel, Aus meinem Leben Ein großes Stück Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung, 3 Teile in einem Band. Ganzleinen M. 9,50 bzw. M. 6,75
- ... Karl Marx, Ein Lebensbild Von Franz Mohring. Ganzleinen M. 7,50

- ... Von den Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus Die Herrschaft einer einzelnen Klasse ist ein Affektat auf die Menschheit. Der Sozialismus, der jede Klassenherrschaft, überhaupt jeden Klassenunterschied aufheben wird, ist also gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der Menschheit. Folglich ist es für jedermann eine Pflicht der Gerechtigkeit, Sozialist zu sein. Jean Jaurès
- ... Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft Von Friedrich Engels. Broschiert M. 0,80
- ... Karl Marx ökonomische Lehren und Karl Marx, Kapital Siehe unter Abt. Bücher über Wirtschaftsprobleme
- ... Was ist Sozialismus Von Dr. G. Köstlein. Ganzleinen M. 2,60

- ... Die Weltanschauung des Sozialismus Von Karl Korn. Kartoniert M. 0,80
- ... Die Marx'sche Geschichte, Gesellschafts- und Staatstheorie Von Prof. Heinrich Cunow. Grundzüge der Marx'schen Soziologie. Ganzleinen M. 12,-
- ... Grundbegriffe der Politik Von Fr. Stomper. Ganzleinen M. 1,60
- ... Politik und Bildung Von H. Scholtz. 100 Jahre Arbeiterbildung. Karl. M. 4,50
- ... Sozialistische Stellungnahme zur Philosophie, Religion und Kirche
- ... Die Materialistische Geschichtsauffassung Von Karl Kautsky. 5 Bücher in 2 Bänden gebunden. Preis 35,- (Wird auch auf Teilzahlung geliefert.)
- ... Die materialistische Geschichtsauffassung und ihre Anwendung Von W. Reimes. Geb. M. 2,30
- ... Ethik und materialistische Geschichtsauffassung Von Karl Kautsky. Ganzleinen M. 3,-
- ... Soziologie und Sozialismus Von Horwig. Die materialistische Geschichtsbetrachtung mit Beispielen aus der Geschichtsentwicklung. Ganzleinen M. 2,-
- ... Volkstümliche Geschichte der Philosophie Von Prof. K. Vorländer. Gebunden M. 2,-
- ... Joseph Dietzgen's gesammelte Schriften Von Prof. H. Cunow. 1. Das Erkenntnistheoretische. II. Das Akquisit der Philosophie, Strafrecht in das Gebiet der Erkenntnistheorie. III. Erkenntnis und Wahrheit. IV. Die Seele und kleine Schriften. 3 Bände in einem Band. Ganzleinen M. 16,-
- ... Ursprung der Religion und des Gottesglaubens Von Prof. H. Cunow. Ganzleinen M. 3,50
- ... Wie Gott erschaffen wurde Von Erkes. Ganzleinen M. 2,-
- ... Die Wandlungen der Gottesvorstellung Von Schiff. Interessant wird nachgewiesen, daß die Gottesgestalt nach dem jeweiligen gesellschaftlichen Bedürfnissen geformt wird. Ganzl. M. 2,- u. M. 2,75
- ... Ursprung des Christentums Von Karl Kautsky. Ganzleinen M. 7,50
- ... Die Karikatur Von H. Efferoth. 3 Bücher in einem Band. Ganzleinen M. 4,-
- ... Die Kirche in der Karikatur Von Dr. O. Wiltner. 2 Bände in einem Buch. Ganzleinen M. 6,50
- ... Sozialdemokratie, Religion und Kirche Von Otto Bauer. Broschiert M. 1,40
- ... Marx und Engels als Freidenker in ihren Schriften Ein Hand- und Kompendium von A. Balabanoff. Kartoniert M. 1,50 und M. 1,25
- ... Freidenkergeschichten aus der Weltliteratur Ausgewählt von Dr. R. Franz. Ganzleinen M. 3,-

- ... Von sozialistischer Stellungnahme zu Literatur und Kunstbetrachtung
- ... Die deutsche Dichtung in ihren sozialen, zeit- und geistesgeschichtlichen Bedingungen Von Prof. A. Kleinberg. Ganzleinen M. 12,-
- ... Deutsche Literaturgeschichte Von Dr. O. Wiltner. 2 Bände in einem Buch. Ganzleinen M. 6,50
- ... Heinrich Heine Ein Hand- und Leitbild von Hermann Wendel. Ganzleinen M. 5,-
- ... Literarische Streifzüge Ein Gang durch die Entwicklung der europäischen literarischen Freiheit von Prof. A. Siemsen. Halbleinen M. 5,50, Ganzleinen M. 6,50.
- ... Von unten auf Ein Hand- und Leitbild. Von Franz Diederich. Neubearbeitet und bis zur Gegenwart ergänzt von Prof. Anna Siemsen. Ganzleinen M. 10,-

- ... Einige ausgesuchte Bücher, die sich vornehmlich an Frauen und Mädchen wenden
- ... Die Frau und der Sozialismus August Babels weltberühmtes gewordenes Buch. 198 bis 210. Tausend. Ganzleinen M. 7,50
- ... Die Frauenfrage im Lichte des Sozialismus Von Anna Babel. Ein notwendiges und zeitgemäßes Buch. Es ist nicht nur für Frauen geschrieben, sondern geht auch den Mann in gleichem Maße an. Gebunden M. 6,-
- ... Ein steiniger Weg Lebenserinnerungen von Ottilie Baader. Neuaufgabe. Kartoniert M. 1,50

- ... Erziehungfragen
- ... Die proletarische Frau und ihre Erziehungsaufgabe Von Henny Schmoeder. Kartoniert M. 0,80
- ... Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft Von Konitz. Erziehung des proletarischen Kindes und sein Heranwachsen in der heutigen Gesellschaft. Ganzleinen M. 2,-
- ... Das Kind und der Sozialismus Von Max Winter. Halbleinen M. 2,50
- ... Jan Kleinkindwolt Von Heinrich Schulz. Ein Erziehungsbuch für Eltern. Ganzleinen nur M. 0,90

- ... Frauenprobleme im Roman
- ... Kreatur Von Friedrich Wolf. Thema „Kind der Verikow“. Ganzl. M. 4,80 u. M. 3,-
- ... Aufstieg der Begabten Von Max Barthel. Eines Mädchens Weg zum Film. Ganzleinen M. 4,80 u. M. 3,-
- ... Das Leben der Marie Szameit Von A. M. Frank. Thema 218. Ganzl. M. 4,80 u. M. 3,-
- ... Die Dirne Elisa Von Edm. de Goncourt. Thema Prostitution. Ganzleinen M. 3,50
- ... Das Henstüchchen Germaine Von Edm. de Goncourt. Thema Prostitution. Ganzleinen M. 3,50

- ... Zum tieferen Verständnis dieser Probleme empfiehlt sich noch die Lektüre von
- ... Geschlecht und Gesellschaft Von E. Wagner. Soziologie des Sexuallebens in der bürgerlichen Gesellschaft. Ganzleinen M. 2 u. M. 2,75
- ... Liebe und Ehe im Leben der Völker Von Prof. H. Cunow. Mit zahlreichen Abbildungen. Ganzleinen M. 4,80 u. 3,-

Kleine Auswahl unterhalten-der Literatur sozialen und proletarischen Charakters

- ... Aakjeer, Gärende Kräfte Dänisch. Landarbeiterroman. Ganzl. M. 4,80 u. M. 3,-
- ... Anders-Naxos, Bornholmer Novellen Ganzleinen nur M. 1,-
- ... Bauer, Kameraden, zu euch spreche ich Gedichte. Ganzleinen M. 3,-
- ... Bismoljcky, Lokomotivführergeschichten Gebunden M. 2,50
- ... Budzinski,kehr um Geschichte eines Kapitalisten, der seine bisherige Welt einseitig und unvollständig kennenlernt. Illustriert. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Dabitt, Hotel du Nord - Paris Geschichte eines kleinen Pariser Hotels. Illustriert. Ganzleinen M. 4,-
- ... Faust, Die letzte Schicht Ein Bergarbeiterroman. Gebunden M. 2,50
- ... Illing, Utopolis Ein Roman, der soziale Probleme im Rahmen einer Utopie behandelt. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... de Jong, Merynyty Gayens Kindheit Ein vierbändiger Romanzyklus. Jeder Band auch einzeln käuflich. Ganzleinen 8 M. 4,80 bzw. M. 3,- 1. Bd. Verrot. 2. Bd. Der seltsame Küster. 3. Bd. Einfüllige Kinder. 4. Bd. Im Strudel.
- ... Jung, Hausierer In diesem Roman wird gezeigt, wie im Kapitalismus alles zur Ware wird. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Scharrer, Aus der Art geschlagen Geschichte eines Schlossers, der allmählich Klarheit über sich und seine Stellung in der heutigen Klassengesellschaft gewinnt. Ganzl. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Das Viermännchen Erlebnisellen der proletarischen Dichter Barthel, Jung, Scharrer, Währe. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Wendler, Laubenkolonie - Erdenglück Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Währe, Der Baldamus und seine Streiche Landarbeitergeschichte. Ganzl. M. 4,80 bzw. M. 3,-
- ... Währe, Das Rattenest Gefängnisgeschichte. Ganzleinen M. 5,-
- ... Woolf, Ein Dorf im Dschungel Roman aus dem englischen Westen. Ein tief erschütterndes Buch. Ganzleinen M. 4,80 bzw. M. 3,- (Im Anschluß hieran verweisen wir nochmals auf die in einzelnen Literaturzeitschriften bereits genannten Romane.)

20 ausgesuchte Geschenkbücher für Kinder und Jugendliche

- ... Ohne billigen Optimismus, ohne aufdringliche Moral, ohne nationalfeindliche und militaristische Tendenz: Jugendliche sollten solche Vorschule für Erkenntnis und Erlebnis der Gegenwart sein.
- ... Die Rutschbahn Ein fröhliches Sportbuch für Vier- bis Achtjährige. Bunt, lustig und kindgemäß. Großformat mit Leinwand M. 1,90
- ... Der Wildwunderwald und seine Fortsetzung
- ... Harleburles Wolkenreise Zwei Bilderbücher mit schönen Versen. Halbleinen jedes Buch M. 2,-
- ... Flick, Fluck, Flamm die Zwergge Gebunden M. 3,-
- ... Was wird aus Waldemar
- ... Was tut Marianne Lustige Kindererlebnisse. Halbl. Jedes Buch M. 1,70
- ... Muz, der Riese Ein helles Abenteuermärchen für Zahn- und Milchzähne. Halbleinen M. 2,50
- ... Die Geschichte von den Elarissen Von G. E. Graf. Ein Märchen aus der großen Schneewaldbücherreihe. Ganzl. M. 1,50
- ... Riesen und Kripen Erdgeschichte in Märchen von G. E. Graf. Illustriert. Halbleinen M. 2,50
- ... Nickelmann Heitere u. doch tief sinnige Tierfabeln. Halbl. M. 3,-
- ... Von Menschlein, Tarlein und Dinglein Märchen aus dem Alltag von H. Schulz mit 12 farbigen Offenbildern. Halbleinen M. 2,50
- ... Peter Stoll, Ein Kinderleben und seine Fortsetzung
- ... Peter Stoll, Der Lehrling Kartoniert je M. 2,25
- ... Gerd Wullenweber Geschichte eines jungen Arbeiters von Jürgen Brand. Kartoniert M. 1,-
- ... Eine Reise nach Island und den Westmännereisen Reisebücher und Tagebuchblätter von Jürgen Brand. Illustriert. Ganzleinen M. 3,-
- ... Menschen und Menschenkinder aus aller Welt Von Prof. Dr. A. Siemsen. Halbleinen M. 3,-
- ... Das Buch der Mädel Von Prof. Dr. A. Siemsen. Gebunden M. 2,50
- ... Wellmize Geschichte eines Findelkindes, das seine Mutter sucht. Halbleinen M. 2,75
- ... Jungkämpferleben Mädchenschicksale aus bewegten Zeiten M. 3,-
- ... Kinderland Das bekannte Jahrbuch für die arbeitende Jugend. Jahrgang 1922. Gebunden M. 1,50 Einige der vorhergehenden Literaturgruppen enthalten ebenfalls für Jugendliche geeignete Bücher.

Wilhelmshaven-Rüstringen, Marktstr. 46, Telefon 2158 u. die Filialen in Oldenburg, Achternstr. 4, Telefon 2508, Brake, Bahnhofstraße 2, Telefon 341, Nordenham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2259.

**Künstlerische
Weihnachtskarten
u. Neujahrskarten**
in reichhaltiger Auswahl
von 3 Pfennig an vorrätig

Volksbuchhandlung
Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Telefon 2158

Möbel
weit unter Ladenpreis
ca. 50 Musterzimmer
Etagengeschäft
Frehmeyer & Harms
Ulmenstr. 1b, Ecke Bülowstr.

Rütringer Blindenwerkstatt
Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.

Sie
haben größten Erfolg, wenn Sie inserent des „Volksblattes“, der meistgelesenen Zeitung werden. An- und Verkaufs-Anzeigen, wie überhaupt alle Klein-Anzeigen finden in dem „Volksblatt“ größte Beachtung!



Wilhelmshaven.
Sie Deckelsteine in der Sozialversicherung sind ab 1. Januar 1932 neu festgelegt und durch Auszug im Rathaus Wilhelmshaven veröffentlicht.
Auskunft hierüber wird von den Krankenkassen und vom Versicherungsamt erteilt.
Wilhelmshaven, den 21. Dezember 1931.
Versicherungsamt der Stadt Wilhelmshaven.
J. W. Ballanz.

Bekanntmachung.
Das am 25., 26. und 27. Dezember d. J. fällige Kranzengelb wird schon am Donnerstag, 24. Dezbr. 1931, bis 12 Uhr mittags, ausgehollt.
Allgemeine Dreistranzenfäße
Wilhelmshaven-Rütringen, Sieler Straße 65

H A L L O
das Weihnachtsfest naht!
Das einzig richtige Geschenk ist eine gute **Radioanlage**, denn diese allein bietet der ganzen Familie die interessanteste und angenehmste Unterhaltung.
Auch für wenig Geld bekommen Sie bestimmt bei mir eine für Sie passende Anlage.
Radiohaus Börgmann
W'havener Str. 8, Fernr. 45.




Es ist neu erschienen:
Kinderland 1932
Ein Jahrbuch für Arbeiterkinder in Stadt und Land. Reich illustriert. Farbige Bilder beleben das Buch. Sprudelnde Lebensfreude vom ersten bis zum letzten Blatt. Die Kinder haben selbst daran mitgearbeitet. Das Kinderland kostet **1.50 RM.** Zu haben in allen Parteibuchhandlungen.

Die Restbestände
des Warenlagers der Firma J. Margoniner & Co.
verleigere ich
Mittwoch und Donnerstag
von morgens 9 Uhr ab in den Geschäftsräumen
Güterstraße 33
in jedem nur annehmbaren Gebot.
Kauf: Emil Harist, Victoriastr. 7.

Notgemeinschaft der Jodelkädle.
Gedente der Erwerbslosen!
Gedente der Mittellosen!
Gedente der Günstigen!
Gib für ein warmes Mittagessen

Bücherei der Jadestädte e. V.
Hollmannstraße 3 (Offizierskasino)
15 000 unterhaltende und belehrende Bücher. Benutzungszeiten u. Segebühren sind durch Auszug in der Bücherei bekanntgemacht

Wilhelmshavener Schiffsfahrts-Zentralkontor
Fernruf 2095 Luitkenstr. 21 Fernruf 2095
Täglicher Last-Gratwaagenverkehr für Stück- und Massengüter von und nach allen Plätzen!
Wichtige Schiffs-Verbindungen von Hamburg und Bremen nach hier.

Ohymnia
SCHREIBMASCHINE

Freundliche Aufnahme
finden allgemein unsere vorzüglichen
Fest-Kaffees!
Pfund Mk. 1.80 2.00 2.40 2.80 3.20 3.60 3.80
Spez. Fest-Kaffees 3.00 3.20 3.60
Tha-Ga-Vacuum-Kaffee, 200-er-Dose . . . Mk. 1.40
Ha-Ka-La-Festkaffee, 1/2-Pfd.-Paket . . . Mk. 1.80
Zum Fest nur unsere
hochfeinen TEES!
Broken-TEE, 1/4 Pfd. 75 95 105 und 120 Pf.
Spez. Ostr. Mischg., 1/4 Pfd. 90 100 110 und 120 Pf.
Auf Kaffee und Tee erhalten Sie außer unseren Gutscheinen noch bis zum **31. Dezember** Weihnachtsbons. — Waren auf Wunsch frei Haus.
Marktstr. 38 **Thams & Garfs** Gökerstr. 51
Telefon 613 Telefon 544



Bevorzugt unsere Inferenten!
Musikverein „Einigkeit“ (Reichsbanner-Kapelle)
Einladung!
Am ersten Weihnachtstage, abends pünktlich 8 Uhr, im Werftspeischaus
Großes Weihnachts-Konzert
mit einem dem Festtage entsprechenden Doppel-Programm, ausgeführt von der gesamten Kapelle unter Leitung des Dirigenten W. Thilo
Alle Republikaner, Gewerkschafter, Parteigenossen, Sportler und Reichsbanner-Kameraden sind hiermit herzlichst eingeladen. Anschließend an das Konzert ist geselliges Beisammensein und Kränzchen mit guter, hotter Musik.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Auch den Weihnachtsbraten nur aus dem Konsumverein!

Schweinefleisch 68 Karbonade u. Nacken Pfund 80 Schultern Pfund 70 Schinken Pfund 80	Ochsenfleisch 68 zum Kochen Roastbeef Pfund 80 Hohe Rippe Pfund 80 Beinflisch Pfund 40	Kalbfileisch . . Pfund 85 Keule Pfund 95 Blatt Pfund 95 Nierenbraten . . . Pfund 1.05
--	---	---

Bezugsscheine für die **Fleischverbilligung** werden in Zahlung genommen
4 Prozent Rückvergütung

Aufschnitt la Pfund 1.80
Aufschnitt I Pfund 1.30
Beste Molkereibutter Pfund 1.35

Oldenburger Konsumverein
e. G. m. b. H. Warenabgabe nur an Mitglieder. Eintritt freil. Der Vorstand

Noch ist es Zeit, billige Schuhe zu kaufen im
Total-Ausverkauf
Alex. Brokop
Oldenburg, Achternsir. 27 gegenüber Max Blank

Oldenburger Landestheater
Dienstag, 22. Dezbr., 7.45 bis nach 10.15 Uhr: „A 16 „Jae und Zimmermann“.
Mittwoch, 23. Dezbr., 3.15 bis geg. 6.15 Uhr: „Rütringer-Bericht, Nr. 7 „Hoffmanns Erzählungen“.
7.45 bis 10.15 Uhr: „Kater Lampe“.
Donnerstag, 24. Dez., 3.30 bis 5.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften: „Der gefesselte Kater“.
Freitag, 25. Dezbr., 7.15 bis geg. 10.15 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“.
Sonntag, 26. Dez., 4 bis 6 Uhr: „Der gefesselte Kater“. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark.
7.15 bis 10.15 Uhr: „Die Blume von Hawaii“.
Montag, 27. Dezbr., 2 bis 4 Uhr: „Der gefesselte Kater“. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark.
4.30 bis nach 6.15 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark.
7.30 bis 10.30 Uhr: Zum letzten Male! „Im weißen Rössl“. Kleine Preise 0,50 bis 2 Mark.
Montag, 28. Dezbr., 7.45 bis gegen 10 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“, Nr. 3501 bis 4975 einschließlich: „Die jährlichen Verwandten“.

Spielmagazin
enthaltend 8 verschiedene Spiele in solider Ausführung (Einzelpreis der Spiele 1—1,50) **nur 4,65 RM.**
NEU! Pferderennen, hochinteressantes Würfelspiel, 1,— RM., Mühle, Dame, Schach. 1,50 RM.

Volksbuchhandlung
Achtenstr. 4 Oldenburg Tel. 2508

Woges Tierpark
Mittwochs **Tanz!**
Sonnabends
Sonnabends

Die günstigste Einkaufsquelle
für getragene Garderobe und Schuhe ist
PARNES Kurwickstraße 33
Telefon Nr. 3133

Weihnachtskarten
von 3 Pfennig an empfiehlt:
Volksbuchhandlung
Oldenburg, Achternstrasse 4.

MATADOR-Baukästen
Mit Matador bauen die Kinder alles, was ihr Interesse erweckt, vom einfachen Karren bis zur techn. vollendeten Maschine.



Zu haben in den Volksbuchhandlungen
Wilhelmshaven, Oldenburg, Brake, Nordenham

Harms-Uhren
bekannt, billig u. gut



Harms
Schillingstraße 11
OLDENBURG

Ubler-Uhr
4942
Kilometer von 20 W. an

